

Neues Pester Journal.

Abonnement :
 Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer : Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
 Redaktion und Administration :
 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Zum Reichstagschluß

B u d a p e s t, 19. Mai.

Der Reichstag, dessen beide Häuser heute ihre letzte Sitzung gehalten haben, schuf zwar viele und mitunter hochbedeutungsvolle Gesetze, aber er beherrschte nicht den öffentlichen Geist des Landes. Strömungen und Ideen, welche zur Zeit der Wahlen von 1881 noch in der unergründlichen Tiefe der Volksseele schlummerten, sind seither düsteren Gewitterwolken gleich über den Horizont unseres Landes emporgestiegen. Leidenschaften, welche der Empfindung des ungarischen Volkes ehemals völlig fremd waren, führen mit der zerstörenden Gewalt des Sturmwindes über die ungarische Gesellschaft hinweg, während gleichzeitig der Agrarismus und der clerikal angehauchte Sozialismus sich an der Konstruierung eines retrograden Wirtschaftssystems für die Zukunft abmühten. Inmitten dieses allgemeinen Verfallsprozesses, dem die öffentliche Meinung des Landes theilweise zum Opfer fiel, setzte der Reichstag gleichsam mechanisch seine Thätigkeit fort, indem er die durch die praktischen Staatsbedürfnisse ihm zugewiesenen Agenden erledigte und hie und da auch größere, zumeist längst vorbereitet gewesene organische Gesetze verhandelte und votierte. Zuweilen brach die vom Geiste unabhängiger Anarchie aufgewühlte Fluth auch in die Säle der Legislative hinein. Bald in Form von Petitionen, bald in Form von Interpellationen verjagten ultramontane und reaktionäre Strömungen einen jähen Einbruch in die Hallen unserer Legislative. Aber es gelang ihnen bisher noch nicht, dieses mächtige Bollwerk unserer Freiheit in ihre Gewalt zu bekommen. Der Geist unserer bedeutendsten Männer, denen wir die freiheitliche und soziale Verjüngung und die konstitutionelle Wiedergeburt unseres Landes verdanken, ist noch zu mächtig in diesen Räumen, als daß die Aufpflanzung des schwarzen oder weißen Banners der Reaktion hätte gelingen können. Die Traditionen der ungarischen Legislative und die unmittelbaren alltäglichen Staatsbedürfnisse halten unseren Reichstag gleichmäßig davon zurück, daß er sich auf Experimente der agrarischen oder christlich-sozialistischen Ideologie einlasse, oder die Untergrabung der auf Gleichberechtigung beruhenden Institutionen des Landes gestatte.

Wenn wir die Diarrien des abgelaufenen Reichstages und die von demselben geschaffenen Ge-

setze durchblättern, so finden wir, daß die offizielle Thätigkeit dieser hohen Körperschaft den Geist eines nüchternen Opportunismus athmet. Inmitten dieser vielleicht sogar allzu trockenen Alltagsprosa findet die politische und wirtschaftliche Romantik keinen Platz. Der ungarische Reichstag hat die Führerrolle, welche die Volksvertretung sonst in allen großen Fragen, die die öffentliche Meinung bewegten, innehatte, während des letzten Trienniums entweder gar nicht befüßt oder sehr schwach gehandhabt, aber er ließ sich auch bisher von gewissen Strömungen nicht hinreißen. Inmitten der Störungen der ungarischen Gesellschaft bewahrte der Reichstag kaltes Blut. Es fehlte ihm die Kraft, durch die Macht der Ideen und auf den Schwingen jugendlicher Begeisterung die Nation in höhere Regionen des Denkens und Fühlens emporzuheben, aber den gesunden Menschenverstand bewahrte dieser Reichstag in allen Situationen. Die Tugenden überschäumender jugendlicher Kraftfülle fehlten ihm, aber er besaß auch nicht die Laster der Jugend. Seine Vorzüge und Schwächen sind identisch mit den Vorzügen und Schwächen, welche die staatsmännliche Individualität Koloman T i s z a's auszeichnen. Dieser Reichstag war eben der Reichstag Koloman T i s z a's, wie noch keiner zuvor. Er trug das Gesicht seines Schöpfers und Führers. Wenn ein Bildhauer den Reichstag von 1881—1884 allegorisch versinnlichen wollte, könnte er eine etwas idealisirte Statue des Ministerpräsidenten verfertigen und sein Werk müßte als ein gelungenes bezeichnet werden.

Die Gesetzentwürfe, mit denen sich der Reichstag befaßte, waren zumeist so beschaffen, daß zu ihrer Erledigung möglichst wenig idealistischer Schwung, aber eine starke Dosis Resignation nöthig war. Es gibt fast keine direkte und indirekte Steuer, welche während der abgelaufenen drei Jahre wenigstens mittelbar nicht erhöht worden wäre. Der Zolltarif mit den hohen Finanzzöllen bildete die Duverture, die Erhöhung des allgemeinen Einkommensteuereinzugs bildete das Finale. Wenn Zehntel der geschaffenen Gesetze betreffen irgend eine finanzielle Maßregel. Nur langsam und unter periodischen Rückfällen, welche durch unvorhergesehene Ereignisse verursacht wurden, schritt das große Werk der finanziellen Rekonstruktion vorwärts. Manchmal schien es stehen zu wollen, aber der Finanzminister rief mit der Hartnäckigkeit eines Galilei sein „E pur si muove!“ — die Nation stöhnte und zahlte weiter.

Es läßt sich nicht leugnen, daß in der eigent-

lichen Geistesarbeit des abgelaufenen Reichstagscyclus dem Reichstage selbst eine nahezu passive Rolle zufiel. Dies gilt nicht bloß in Bezug auf die Finanzgesetze, sondern auch auf den größten Theil der übrigen legislativen Arbeiten. Das Bedeutendste wurde während der abgelaufenen Jahre auf dem Gebiete der Verkehrspolitik geleistet. Es reiften endlich die Früchte von seit Langem entfalteten Anstrengungen. Die verkehrspolitische Emanzipation Ungarns begann aus einem Ideal sich in Wirklichkeit zu verwandeln. Der Staatsbahnvertrag bildet, trotz seiner Mängel, eine mächtige Etappe in dieser Richtung. Die rapid vollzogenen Verstaatlichungen vollenden die dominierende Position des Staates im Verkehrssystem des Landes. Bei allen diesen Dingen fiel dem Reichstage fast nur die Rolle eines Registrators zu. Es mag aber immerhin als ein Verdienst anerkannt werden: das Gute nicht gehindert zu haben.

Wenn man sieht, wie die Entwicklung der Dinge auf die Vergrößerung der Macht des Staates hinarbeitet, während das Parlament eine nahezu passive Rolle spielt: so begreift man, wie es in unserem altkonstitutionellen Lande möglich wurde, daß die Regierung über ihre Partei und durch ihre Partei im Reichstage eine nahezu diktatorische Gewalt erlangte. Zu Beginn des Reichstages war die äußerste Linke eine beachtenswerthe Macht. Heute ist dieselbe zerrüttet und zerklüftet, wie noch nie zuvor. Das antisemitische Gift untergrub die Lebensfähigkeit dieses robusten Körpers. Die gemäßigtere Opposition war zwar auch zu Anfang des Reichstages kaum mehr als ein topographischer Begriff, aber sie war immerhin eine Versammlung von Politikern, von denen man etwas erwartete. Seitdem diese Partei das Geheimniß ihrer Ideen zu verrathen beginnt, verliert auch sie ihre Gefährlichkeit für die Regierung. Eine retrograde Strömung hat in Ungarn keine Aussicht auf dauernde Herrschaft. In dem Augenblicke, als gewisse Ideen verwirklicht würden, würde die Nation gegen dieselben reagieren. Im Ganzen genommen tritt die Regierung, trotz der Niederlage, die sie im Oberhause erlitten, aus der gegenwärtigen Reichstagskampagne mit ungeschwächter Kraft heraus. Sie verdankt dies nicht allein den eigenen Vorzügen, sondern zum guten Theil den Fehlern ihrer Gegner.

Ein sterbendes Haus.

B u d a p e s t, 19. Mai.

Die letzte Sitzung. Wie protokolllmäßig trocken und prosaisch das klingt und doch wie elegisch und wehmüthig stimmt die Betreffenden oder, richtiger, Betroffenen die letzte, die allerletzte Sitzung! Wenn es erlaubt wäre, Profanes mit Heiligem zu vergleichen, möchte ich an die letzte Delung eines Sterbenden erinnern — er lebt noch, aber seine Stunden sind gezählt, und wenn ihn das Bewußtsein nicht verlassen, kann er das Schluchzen der Zurückbleibenden noch hören. . .

Die Tagesordnung der heutigen letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses war kurz genug: das Haus sollte über sich selber zur Tagesordnung übergehen. Die Wahrheitsliebe zwingt uns, zu konstatieren, daß es dieses Pariviti mit Anstand und Würde an sich vollzog. Die Abgeordneten waren sehr zahlreich erschienen, denn sie wollten ja einander noch einmal beisammen sehen, von einander mehr minder rührenden Abschied nehmen, vielleicht auf baldiges, vielleicht auf Nimmerwiedersehen. Trotz der enormen Hitze hatte sich auf den Galerien ein zahlreiches Publikum eingefunden, um sich das sterbende Haus anzusehen.

Drei Jahre sind eine lange Arbeitszeit, man gewöhnt sich überdies sehr leicht an eine schöne Stellung, es ist daher nicht so leicht zu bestimmen, wie viel Zeit ein gewesener und nicht wiedergewählter Abgeordneter brauchen dürfte, um sich wieder an die Antastbarkeit seiner Person, d. h. den Verlust der Immunität zu gewöhnen. Die meisten Abgeordneten machten heute heitere Gesichter, wem's im Herzen nicht gar so fröhlich zu Muthe war, der zwang sich zu einer guten Miene und wenn Herr Istóczy eine Ausnahme machte, da er verdüstert und mit grimmigem Gesicht in das fröhliche

Treiben um ihn blickte, so bestätigt eben diese Ausnahme die Regel. Vielleicht litt er an irgend einer unterdrückten Interpellation.

Viele Abgeordnete räumten auf, als ob sie Stubenmädchen gewesen wären. Da man nicht weiß, ob man wiederkehrt, so muß man mit Saß und Pack übersiedeln. Die Schubladen der Kulte wurden also aufgelesen, ausgeräumt und dasjenige, was nicht unmitte Papierpflunder war, wurde mitgenommen. Sogar der Finanzminister Graf Szapáry, der ja, selbst wenn er als Abgeordneter nicht wiedergewählt werden sollte, als Minister seinen Sitz im Hause behält, machte in seiner Schublade Ordnung, denn bis zum Herbst wird er sie nicht wieder öffnen — vielleicht befand sich unter den vielen Schriften eine zurückgehaltene Steuervorlage, die er während der Sommerferien ausweiten will. Ministerpräsident T i s z a, welcher heute ausnahmsweise in feierliches Schwarz gekleidet war, hatte seinen Hut vor sich auf dem Pulte, wie wenn er mit Ungeduld dem erlösenden Schluß entgegensehen würde.

Endlich begann die Sitzung. Schon wieder ein Brief dieses unglückseligen Dobránsky mit dem harten „R“ und der weichen patriotischen Klage über den auf ihm sitzenden geliebten Unpatriotismus! Durch die Abgeordnetenreihen ging eine Bewegung der Ungebuld. Man läßt sich freilich nicht gerne todtschlagen, aber wenn man schon einmal todt und begraben ist, sollte man doch Ruhe geben. Herr Dobránsky ersuchte nochmals, der Präsident möge wenigstens konstatieren, daß er nicht in offener Sitzung eine Unwahrheit gesagt habe. Das Ehrengericht hatte nämlich „blos“ konstatirt, daß D. der Wahrheit ausgewichen sei. Und der gutmüthige Präsident Péchy konstatierte augenscheinlich in unbewusster Ironie, daß Dobránsky — das obige Ersuchen an ihn stellte. Dann ging man zur Tagesordnung über. Man bewil-

ligte noch im Handumdrehen einige Tausend Gulden zur Reparatur des alten Landhauses. Sic vos non vobis, kann man von vielen Abgeordneten sagen. Damit war die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses abgeschlossen und Präsident Péchy erhob sich zu der üblichen Schlussrede, die sich durch eine etwas ermüdende Länge ebenso, wie durch hausbackene Fassung auszeichnete. Einzelne Stellen des trockenen statistischen Materials, welches die dreijährige Geschichte dieses Reichstages umfaßt, machten jedoch sichtlich Eindruck. So z. B. als Erzelenz Péchy konstatierte, daß es unter den Abgeordneten nicht weniger als a c h t u n d z w a n z i g T o d t e gab, ging eine tiefe Bewegung durch den Saal. Das ist in der That eine erschreckend hohe Mortalitätsziffer unter nicht ganz fünfhalb hundert Abgeordneten! Von der stattlichen Anzahl der „Verwundeten“ und moralisch Todten schweigt die statistische Chronik des Präsidenten. Und als Herr v. Péchy unter den 153 geschaffenen Gesetzen zum sichtlich Bedruffe des ihn mit nicht eben freundlichen Blicken messenden Ministerpräsidenten die votirten neuen Steuern und Steuererhöhungen mit einer Minutiosität aufzählte, als hielte er eine oppositionelle Philippika gegen die Regierung, da erhob sich auf der Linken vernehmliches Murren. Aber selbst die längste Präsidentenrede hat ein Ende. Die freudigen Glens, mit welchen der konventionelle Dank des Präsidenten für die freundliche Nachsicht aufgenommen wurde, galten wohl nicht zum geringsten Theile der Freundlichkeit Péchy's, endlich einmal aufzuhören. Die äußerste Linke vermerkte es übel, daß der Präsident am Schluß seiner Rede vergaß, neben dem Monarchen auch das Vaterland hoch leben zu lassen. Nun wird dieses arme Vaterland zusehen müssen, wie es sich ohne den Wunsch Péchy's fortküßt.

Und nun wurde die Sitzung wohl geschlossen?

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

Ein Wahlerlass.

Aus Anlaß der bevorstehenden allgemeinen Wahlen hat der Minister des Innern an sämtliche Jurisdiktionen einen Erlaß gerichtet, welcher, wie „Kenzet“ mittheilt, folgendermaßen lautet:

Da die Wahrung der öffentlichen Ordnung und Ruhe, dann die Erhaltung der persönlichen und Vermögenssicherheit stets zu den hervorragendsten, aus der autonomen behördlichen Stellung entspringenden Rechten und Pflichten gehört, lege ich meinerseits ein besonderes Gewicht darauf, daß die Jurisdiktionen während der bevorstehenden Wahlbewegung und während der Abgeordnetenwahlen dieses Recht im vollen Umfange geltend machen und die daraus entspringenden Pflichten pünktlich erfüllen mögen. Es ist nicht notwendig, die Jurisdiktionen von meiner Seite darauf aufmerksam zu machen, daß welcher Mißbrauch oder welche strafbare Handlung immer aus dem Grunde, weil sie während der Ausübung des Wahlrechtes, des schönsten der bürgerlichen Rechte, begangen wurden, keineswegs milder zu beurtheilen sind. Ich fordere daher die Jurisdiktionen auf, im eigenen autonomen Wirkungsbereiche alle erforderlichen Verfügungen zu treffen, damit während der Wahlbewegung und während der Wahlen keine gesetzwidrigen und staatsfeindlichen Aufwiegelungen, ungeleglichen Handlungen, Ordnungswidrigkeiten und Ruhestörungen vorkommen können, und wenn sie doch vorkommen sollten, im Sinne des Gesetzes sofort verhindert und streng geahndet werden. Ich halte es besonders für notwendig, daß jede Jurisdiktion durch eine speziell zu diesem Zwecke zu veröffentliche Rundmachung die Bevölkerung auf die einschlägigen Verfügungen der §§. 96—101 des Wahlgesetzes (G.-M. 1874: 33), sowie des achten Kapitels im zweiten Theile des ungarischen Strafgesetzbuches (G.-M. 1878: 5) aufmerksam mache und zugleich die Jurisdiktion untergeordneten Beamten anweise, strenge darüber zu wachen, daß den gesetzlichen Verfügungen nach jeder Richtung Geltung verschafft werde.

Die im obigen Erlaße citirten §§. 96—101 des Wahlgesetzes lauten im Wesentlichen folgendermaßen:

§. 96. Wer einem Wähler oder einem Familienmitglied desselben zu dem Zwecke, damit derselbe für einen gewissen Kandidaten stimme oder nicht stimme oder sich der Abstimmung enthalte, ferner weil er für einen gewissen Kandidaten stimmte oder nicht stimmte, Geld, Geldeswerth oder irgend einen Vortheil gibt oder verspricht, oder ihm irgend einen Vortheil zu entziehen droht, ist mit Suspendirung seines Wahlrechtes für drei Jahre und mit einer Geldstrafe bis zu 1000 fl. oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten zu bestrafen. Derselben Strafe unterliegt derjenige Wähler, welcher die zu den obigen Zwecken ihm, oder mit seinem Wissen einem seiner Familienmitglieder gegebenen Sachen, Geld, Geldeswerth oder irgend einen anderen Vortheil angenommen hat.

§. 97. Mit der im vorhergehenden Paragraphen bemessenen Strafe ist auch Jener zu bestrafen, der zu dem dort erwähnten Zweck mit Speise und Trank bewirthet, sowie auch Jener, der diese Bewirthung annimmt.

§. 98. Wer öffentlich, mit Worten oder durch Verbreitung von Schriftstücken gegen die Unverletzlichkeit des Eigenthums oder zu ungesetzlichem Auftreten gegen irgend eine Nationalität, Klasse oder Konfession aufreizt, ebenso wer zum Ungehorsam gegen das Gesetz oder die gesetzliche Obrigkeit agitirt, ist mit der Suspendirung seines Wahlrechtes auf drei Jahre und mit einer Geldstrafe bis zu 1500 fl. oder mit Gefängniß bis zu einem Jahre zu bestrafen.

§. 99. Wer öffentlich, mit Worten oder durch Verbreitung von Schriftstücken die Unverletzlichkeit der Person des Königs angreift, wer für die gesetzwidrige Aenderung der Konstitution des Landes oder gegen die Einheit des Staates agitirt, ist außer der Suspendirung seines Wahlrechtes auf drei Jahre mit Gefängniß von 1—3 Jahren zu bestrafen.

§. 100. Wer einen Wähler in der Ausübung seines Wahlrechtes gewalttham oder durch eine strafbare Handlung mittelst Drohung hindert, ist mit einer Geldstrafe bis zu 500 fl. oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten zu bestrafen. Die jedoch auf dem Wahlorte

Ei, beileibe! Papa Esanady wagte es freilich nicht mehr, dem gar so rührsamem Präsidenten unangenehm zu werden, aber der alte Madarasz lebt ja auch noch und er erhob sich denn auch, um mit jugendlichem Feuer noch eine Sitzung zu verlangen, damit in derselben die morgige Thronrede zu Protokoll genommen werde, denn was nicht im Protokoll steht, existirt für Madarasz nicht. Aber Tiffa replizierte schlagfertig, daß nach der Thronrede Madarasz sammt dem ganzen geehrten Hause weder für ihn, noch für's ganze Land mehr existiren werde. Madarasz schüttelte zwar den langen, grauen Bart, in den er auch etwas über den unterbesserlichen Tiffa hineinmurmelte, aber das Haus kimmerte sich weiter nicht um die konstitutionellen Bedenken der Aeußersten.

Aus den Reihen der Regierungspartei richtete sich eine Schwarzfutte auf — ein geistlicher Herr, der Pfarrer Laticovicz, sprach wohl nicht das Circumdederunt, aber die demselben gleichkommenden Worte des Dankes für das taktvolle und unparteiische Wirken des Präsidenten, welcher sich verneigte. (Mehrfache Elzens.) Der Präsident konstatiert nun auch formell den Schluß der letzten Sitzung. Uebermalige donnende Elzens und Alles strömt den Ausgängen zu. Nun ging es an's Abschiednehmen, herzliche Händedrücke, gelungene und gezwungene Scherzworte wurden gewechselt und der Saal war leer, bald auch das ganze Haus, welches den Sommer über in Grabesstille liegen wird, um im Herbst wieder von neuem Leben zu wiederhallen. Neues Leben? Wie sagt doch Heine:

Mein Fräulein, seien Sie munter, Es ist ein altes Stück, Hier vorne geht sie unter Und hinten kehrt sie zurück! . . .

zu dem Zwecke Gewalt anwenden, damit die Wahl nicht begonnen werden könne, unterbrochen oder vereitelt werde, sind nebst der Suspendirung ihres Wahlrechtes auf drei Jahre mit Gefängniß von 1—3 Jahren zu bestrafen.

§. 101. Wenn die Fälschung oder der Mißbrauch (§§. 95, 96, 100) von einem öffentlichen Beamten oder einem Gemeindevorsteher verübt worden, so wird diese Handlung als erschwerend angerechnet und ist gegen ihn außer der bemessenen Strafe stets auch noch der Amtsverlust auszusprechen.

Das im Ministerialerlasse erwähnte achte Kapitel im zweiten Theile des Strafgesetzbuches enthält im Wesentlichen die folgenden Bestimmungen:

Wer einen Wähler durch Gewalt oder Drohung an der freien Ausübung seines Wahlrechtes hindert, ist mit Gefängniß bis zu sechs Monaten und an Geld bis zu 200 fl. zu strafen. — Bedeutende Strafen sind darauf gesetzt, wenn bei der Wählerkonfiskation als wahlberechtigter anerkannter Wähler in die Liste nicht eingetragen oder nicht berechnete in die Liste aufgenommen werden. — Mit Kerker bis zu fünf Jahren wird bestraft, wer zur Wahlkommission gehört und Stimmzettel fälscht, die abgegebene Stimme im Wahlprotokoll gar nicht oder für einen anderen Kandidaten einträgt, als für den der Wähler stimmte, oder eine Stimme einschreibt, die gar nicht abgegeben wurde, die Abstimmungsliste ruinirt oder die Stimmenzählung vereitelt. Wer diese Handlungen begeht, jedoch nicht zur Wahlkommission gehört, erhält ein Jahr Gefängniß. In diesen Fällen muß bei der Wahl oder binnen acht Tagen die Sache bei der Jurisdiktion angemeldet werden. — Wer unter dem Namen eines Anderen stimmt oder sich auch nur zur Abstimmung meldet, wird mit Gefängniß bis zu einem Monat und an Geld bis zu 100 fl. bestraft. Dann enthält das Strafgesetzbuch die aus dem Wahlgesetz bekannten Strafandrohungen für Verstöße gegen die Befehle und Verabreichung von Speisen und Getränken. Der öffentliche Beamte, der durch eine zu seiner Amtswirksamkeit gehörigen Handlung oder durch ein darauf sich beziehendes Verprechen einen Wähler zu bestimmen versucht, daß derselbe für oder gegen einen gewissen Kandidaten stimme, erhält Gefängniß bis zu zwei Jahren. In den letzterwähnten Fällen ist die Anzeige binnen dreißig Tagen zu erstatten.

Die Schlusssitzungen des Reichstages.

— Gehalten am 19. Mai. —

In beiden Häusern des Reichstages haben heute die letzten Sitzungen der Legislaturperiode 1881—1884 stattgefunden. Das Abgeordnetenhaus mußte auch heute noch eine Mittheilung über die Affaire Dobranstky anhören, worauf ein Kommissionsbericht über das Deak-Mausoleum genehmigt, dann aber zu Erhaltung- und Adaptierungsarbeiten im Landhause ein Betrag von 8000 fl. votirt wurde. Hierauf interpellirte Franz Fejnyvessy in Betreff der historischen Gemäldegalerie. Die Antwort des Ministers Tresfort, daß Se. Majestät für diese Galerie den Burg-Bazar eingeräumt habe, wurde mit enthusiastischen Clenrufen zur Kenntniß genommen. Dann folgte die Schlußrede des Präsidenten, endlich aber stellte noch Madarasz das Verlangen, daß morgen die Thronrede vom Hause zu Protokoll genommen werde, worauf Ministerpräsident Tiffa die Unzulässigkeit dieses Vorgehens nachwies. Unter Clenrufen auf den Präsidenten verließen dann die Abgeordneten den Saal. — Im Oberhause wurde der auch dort eingereichte Kommissionsbericht über das Deak-Mausoleum zur Kenntniß genommen und dann die Schlußrede des Präsidenten Szöghenyi angehört, auf welche Kardinal Haynald entsprechend antwortete.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Präsident Pechy eröffnete die Sitzung um halb elf Uhr Vormittags mit der Mittheilung, er habe noch ein Schreiben des Abgeordneten Peter Dobranstky erhalten, worin derselbe zu konstativen bittet, daß er jüngst nicht das Ersuchen gestellt habe, das über ihn außerhalb des Hauses geschöpfte Urtheil hier gleichsam einer Revision zu unterziehen, sondern nur verlangt habe, daß aus dem Motivberichte dieses Urtheils konstatirt und hervorgehoben werde, daß er — Dobranstky — im Hause keine Unwahrheit behauptet habe. Der Präsident glaubt dies erwähnen zu müssen; da er aber weder das in Rede stehende Urtheil, noch die Motivirung desselben, noch die ganze Angelegenheit überhaupt eingehend kennt, so ist er auch nicht in der Lage, irgend etwas Anderes zu erklären, als: daß das Begehren des Herrn Abgeordneten Dobranstky in der That so lautete, wie es das zweite Schreiben angibt.

Hierauf wurde der Bericht der in Betreff des Deak-Mausoleums entsendeten Reichstagskommission verlesen und genehmigt. (Wir haben den Inhalt desselben jüngst mitgetheilt.) Das Haus beauftragte den Ministerpräsidenten, daß er die weiteren Arbeiten bis zum Zusammentreten des neuen Reichstages überwache.

Die Wirtschaftskommission beantragte, daß zu Erhaltung- und Adaptierungsarbeiten im Landhause (es soll unter Anderem durch Verbaumung eines Theiles des Vestibules das Bureau des Präsidenten und des Quästors je um ein Zimmer vergrößert werden) 8000 fl. votirt werden möge. Das Haus bewilligte diese Summe.

Nun richtete Franz Fejnyvessy in der Form einer Interpellation an den Unterrichtsminister das Ersuchen, sich darüber zu äußern, in welchem Stadium sich die projektirte Errichtung einer historischen Gemäldegalerie befinde?

Minister Tresfort: Das geehrte Haus hat die Errichtung einer historischen Gemäldegalerie im Prinzip genehmigt und für die Kosten der nöthigen Vorarbeiten 1000 fl. votirt. Selbstverständlich würde dieser Betrag nicht genügt haben, da schon das erforderliche Lokal allein mehr Kosten erheischt haben würde. Gerade der Mangel eines entsprechenden Lokals war das Haupthinderniß, wegen dessen die Galerie bisher noch nicht errichtet werden konnte. Nunmehr ist dieses Hinderniß dadurch beseitigt, daß Se. Majestät zu gestatten geruht hat, daß die historische Gemäldegalerie in dem Gartengebäude vor der königlichen Burg, in dem sogenannten Burgbazar untergebracht werde. (Lebhafter

Clenruse.) Dieser Bau wird in den nächsten Tagen dem Kultusministerium übergeben, dem Zwecke entsprechend adaptirt werden und dann werden schon in nächster Zeit die zur Aufstellung der Galerie nöthigen Schritte geschehen, so daß der Minister zuversichtlich hofft, dem im Herbst zusammenzutretenden Reichstage die Anzeige erstatten zu können, daß die Galerie bereits bestehe. (Clenruse.)

Das Haus nahm diese Antwort zur Kenntniß. Präsident Pechy hielt hierauf seine Schlußrede.

Er forderte die Abgeordneten auf, sich morgen Vormittags vor 11 Uhr in der kön. Burg einzufinden, wo Se. Majestät persönlich den Reichstag schließen werde. Demnach sei die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses die letzte in der Legislaturperiode des Reichstages, der auf den 24. September 1881 einberufen worden war. Er erwähnte, daß das Haus während der abgelaufenen drei Jahre 28 Mitglieder durch den Tod verlor, deren Hinterbliebenen zu tiefer Trauer veranlaßt. Dann fuhr der Präsident fort: „Als im Jahre 1867 die Nation die Leitung ihrer Angelegenheiten wieder in die Hand nahm, begann sie ihre Thätigkeit in zweifacher Richtung. Einmal mußte sie ihre Verfassung den Postulaten des Parlamentarismus gemäß modifiziren; und dann mußte sie die vielfache Zurückgebliebenheit des Landes nachholen und bestrebt sein, daselbe auf jenes Niveau zu heben, auf welchem die übrigen civilisirten Nationen Europa's stehen. Die vorübergehenden Reichstage haben in beiden Richtungen große Thätigkeit entfaltet und die großen Schöpfungen, welche insbesondere in letzterer Hinsicht notwendig waren, haben von der Nation schwere Opfer gefordert. Vor etwa einem Jahrzehnt reifte in der Nation die Ueberzeugung, daß in Folge der durch sie bemerktesten großen Schöpfungen ihre Finanzen besondere und hervorragende Aufmerksamkeit erheischen, und von diesem Zeitpunkte an richtete sie ihr Bestreben hauptsächlich hierauf. Auch die meisten vom jüngsten Reichstage gebrachten Gesetze hatten die Regelung unserer Finanzen zum Gegenstande.“

Der Präsident gedachte dann der votirten Steuererhöhungen und jetzt hinzu, daß andererseits auch Vieles geschehen sei, um den Steuerträgern die Erfüllung ihrer Pflichten zu erleichtern. Dabin zählt er das Gesetz über die Manipulation der Steuern, die Verfügungen zu Gunsten Fiume's, das Gewerbegesetz und Alles, was in Betreff der Eisenbahnen geschah. Noch gedachte er speziell der Gesetze über das Militärbildungswesen, über die Mittelschulen und über das Autorenrecht. „Außerdem — so fuhr er dann fort — erstreckte sich die Fürsorge des Hauses auch auf die Hauptstadt. Wir schufen ein Gesetz über die große Ringstraße, wir waren bestrebt, durch neuere Steuerbegünstigungen auf die Steigerung der Baulust einzuwirken, wir ließen zahlreiche öffentliche Gebäude errichten und beschloßen vornehmlich die Errichtung eines ständigen Parlamentsgebäudes als Symbol der Verfassung unseres Vaterlandes. Wenn Jemand die Berathungen des ungarischen Reichstages mit Aufmerksamkeit verfolgt und wenn er sieht, welche langwierige Debatten jedes Gesetz hervorruft, das eine größere Ausgabe involvirt, so wird ihm wohl auffallen, was für eine große Summe das geehrte Haus für dieses Gebäude votirte. Zieht er aber in Betracht, wie bereit die ungarische Nation ist, für Alles Opfer zu bringen, was mit ihrer Verfassung in Zusammenhang steht, so wird er es nur natürlich finden, daß sie selbst für einen Palast, der unsere Verfassung bloß symbolisiren soll, trotz ihrer schwierigen finanziellen Verhältnisse eine so große Summe bereitwillig votirte.“

Der Redner dankte dann für das vom Hause ihm während des ganzen Reichstages entgegengebrachte Wohlwollen und schloß endlich folgendermaßen: „Während des verfloffenen Reichstages war das Haus, sowie jedes Mitglied desselben von dem Wunsche begeistert, unter den gegebenen Verhältnissen die denkbar besten Gesetze für das Vaterland zu schaffen und das Emporblühen, die Hebung und die Prosperität desselben herbeizuführen und heute, in der letzten Sitzung, durchdringt das ganze Haus und jedes Mitglied desselben der Gedanke, das Gefühl und der Wunsch: Hoch lebe Se. Majestät der König! (Allgemeine enthusiastische Clenrufe.) Hoch lebe Ihre Majestät die Königin! (Begeisterte Clenrufe. — Mehrere Stimmen auf der äußersten Linken: Und das Vaterland!) Hoch lebe das Vaterland! (Allgemeine, lange anhaltende Clenrufe.)“

Johann Laticovicz brachte ein Clen auf den Präsidenten aus, in welchen Ruf das ganze Haus einstimmte.

Dann ergriff Madarasz das Wort. Er verlangte, daß das Haus sich morgen noch einmal versammle, damit die Thronrede hier verlesen und zu Protokoll genommen werde.

Ministerpräsident Tiffa erwiderte, daß dies unzulässig sei, denn sobald der König den Reichstag für aufgelöst erklärt hat, gebe es kein Abgeordnetenhaus mehr, könne keine Sitzung mehr gehalten werden. Darin liege übrigens keine Gefahr, denn die Thronrede werde ja veröffentlicht, die Regierung könne wegen derselben angegriffen und im nächsten Reichstag zur Verantwortung gezogen werden. So lange jedoch in Ungarn ein konstitutionell regierter König regiere (lange anhaltende enthusiastische Clenrufe), werde ein derartiges Vorgehen nie notwendig werden. (Stürmischer Beifall.)

Der Präsident ließ noch das Protokoll der heutigen Sitzung authentiziren, worauf die Abgeordneten unter Clenrufen auf den Präsidenten und von einander Abschied nehmend nach und nach den Saal verließen.

Sitzung des Oberhauses.

Präsident Oberkammerer Szögheny eröffnete die Sitzung kurz nach 12 Uhr Mittags. Auf der Tagesordnung stand bloß die Verlesung des Ceremoniells für die auf morgen anberaumte Eröffnung des Reichstages und der Kommissionsbericht über das Deak-Mausoleum. Beide Schriftstücke wurden zur Kenntniß genommen. Es folgten hierauf die Schlußreden.

Präsident Szögheny konstatierte, daß nun der sechste Reichstag unter der väterlichen, glorreichen Regierung Sr. Majestät des geliebten Königs zu Ende gehe. Die Legislative habe in den zwei letztverfloffenen Decennien ihre Sorgfalt auf alle Zweige des Staatslebens ausgedehnt und das Oberhaus, das während der nun ablaufenden Legislaturperiode 120 Sitzungen hielt, habe dabei wacker mitgearbeitet, stets im Einvernehmen mit dem Abgeordnetenhause — einen einzigen Fall ausgenommen. Dann kam der Präsident auf die Reform des Oberhauses zu

sprechen. „Man konnte glauben — so sagte er — daß diese Reform schon im jetzigen Reichstage erfolgen werde; wenn aber diese Hoffnung auch noch nicht in Erfüllung ging, so bleibt uns als Ersatz das Bewußtsein dessen, daß der künftige Reichstag uns so sicherer das schwere Werk der Umgestaltung dieses Hauses auf geistlicher Basis in die Hand nehmen werde, je mehr es Gelegenheit hatte, sich während der letzten Legislaturperiode davon zu überzeugen, daß es dazu nicht entkräftete und veraltete, sondern lebenskräftige, elastische und entwicklungsfähige Faktoren finden werde, welche die starken Grundlagen und festen Säulen des zeitgemäß umzugestaltenden Gebäudes bilden werden, damit dieses Haus seine viele Jahrhunderte lange Laufbahn in umgestalteter, aber wesentlich nicht alterirter Gestalt fortsetze, auch in Zukunft als der wachsame Wächter des ungarischen Staatswesens, der Konstitution und der gesetzlichen Freiheit, als unerschütterlich treue Stütze des königlichen Thrones, als der warme Förderer der ungarischen nationalen Interessen, als der eifrige Vertheidiger von Religion und Intelligenz, als der aufrichtige Freund und Förderer jedes aufrichtigen Fortschritts, die Stelle einzunehmen vermöge, welche ihm in der ungarischen Legislative gebührt (lebhafter Beifall), worauf auch die Worte hinwiesen, welche unser unvergesslicher Präsident zum Schluss des letzten Reichstages von dieser Stelle aus sprach: „Das Land wird das hohe Haus der Magnaten zu jedem Opfer bereit finden, welche eine lebenskräftige Entwicklung der Institution unabweislich erfordert.“

Der Redner gedachte dann mit vibrierender Stimme des verhängnisvollen Todes, durch welchen der frühere Präsident Georg Mailáth diesem Hause entzogen wurde, sowie des unerwarteten plötzlichen Hinscheidens des Vizepräsidenten Grafen Johann Sziráthy. Ihr Andenken werde auf den schönsten Blättern der Annalen des Oberhauses verewigt bleiben. (Allgemeine Zustimmung.) Präsident Szóghény dankte für das Wohlwollen und die Unterstützung des Hauses und sagte endlich: „Ich schließe unsere Sitzungen mit dem in unser Aller Herzen lebenden Wunsch (das Haus erhebt sich von den Sitzen): Möge der Allmächtige unseren geliebten König lange erhalten (allgemeine Ohehrufe) und ihm gewähren, von der Liebe seiner Völker umgeben, noch eine lange Reihe von Jahren hindurch ruhmreich zu regieren; er beglücke unsere gekrönte Königin (allgemeine Ohehrufe), den Kronprinzen und das ganze Herrscherhaus (allgemeine Ohehrufe) und er gestatte, daß sich unser geliebtes Vaterland als Ersatz für seine Jahrhunderte lange Zurückgebliebenheit nach schweren Kämpfen eines friedlichen Einvernehmens zwischen den Bürgern aller Stände, Stämme und Zungen fortwährenden Wachstums, Gedeihens und steter Erstarkung erfreuen möge.“ (Lebhaft Ohehrufe.)

In Beantwortung dieser Rede brachte Kardinal Haynald unter wiederholten Ohehrufen des Hauses dem Präsidenten, den übrigen Funktionären des Hauses und der Regierung die besten Wünsche dar, worauf das Protokoll authentifizirt wurde und die Sitzung kurz vor 1 Uhr zu Ende war.

Subkonferenzen.

Sitzungen vom 19. Mai.

Die Regierungspartei des Abgeordnetenhauses hielt heute Abends 7 Uhr ihre Abschiedskonferenz, in welcher Nikolaus Szathmáry den Vorsitz führte.

Ministerpräsident Tíza wurde bei seinem Eintritte mit lange anhaltenden Ohehrufen begrüßt. Er schritt dankend zu seinem Sitze und nachdem er denselben eingenommen hatte, ergriff Nikolaus Szathmáry das Wort. Er wies darauf hin, daß die Abgeordneten schon in kurzer Zeit vor ihren Wählern erscheinen werden, vor die sie jedoch erhobenen Hauptes hintreten können. Denn da die Mitglieder der Partei bei den vorigen Wahlen sich aller übertriebenen Versprechungen enthielten, kehren sie nun mit Resultaten heim, die das Versprochene weit übertreffen. Dies sei dem weisen, taftvollen und entschiedenen Vorgehen der Regierung zu verdanken; die Partei bringe daher der Regierung, namentlich dem Ministerpräsidenten, ihr volles Vertrauen entgegen.

Ministerpräsident Tíza dankte für die Unterstützung der Partei, die zu gewähren in manchen Fällen nicht leicht war, aber doch gewährt wurde, weil die Partei wußte, daß die Regierung nur das beanspruche, was im Interesse des Staates notwendig sei. „Mögen die bevorstehenden Wahlen wie immer ausfallen — so sagte der Ministerpräsident — das Bewußtsein können sie uns nicht nehmen, daß wir gewissenhaft unsere Pflicht erfüllen. Gestützt auf dieses Bewußtsein können wir Alle uns ohne Ueberhebung dem Urtheilsprüche der Nation unterwerfen, der meines Erachtens nicht ungünstig ausfallen wird. Wir werden ihn, möge er wie immer lauten, ruhig hinnehmen und auch in Zukunft die Pflichten erfüllen, die uns die Vaterlandsliebe vorschreibt.“ Der Ministerpräsident schloß mit wiederholten Worten des Dankes. (Lebhaft Ohehrufe.)

Nachdem noch Paul Dániel und Nikolaus Szathmáry kurz gesprochen hatten, wurde die Konferenz unter Ohehrufen auf den Ministerpräsidenten geschlossen, der mit den in zuversichtlichem Tone gesprochenen Worten Abschied nahm: „Auf Wiedersehen!“

Die Konferenz der gemäßigten Opposition war ebenfalls eine Abschiedskonferenz. Der Klubpräsident Klemens Ernúft erörterte und rechtfertigte das von dieser Partei während der verfloffenen drei Jahre beobachtete Verfahren, worauf Paul Sziráthy die Verdienste des Präsidenten hervorhob und ihm den Dank der Partei ansprach. Ludwig Szóghény dankte den hervorragenden Rednern der Partei, den Abgeordneten Paul Somfisch, Desider Szilágyi, den Grafen Albert Apponyi für ihre Wirksamkeit, worauf die Konferenz unter Ohehrufen geschlossen wurde.

Die Wahlbewegung.

Staatssekretär Gabriel Barósz wird am Pfingstsonntag in Raab eintreffen und Tags darauf seine Programmrede halten.

In Raab sieht man bewegten Tagen entgegen. Szóka wird am 24. d. dort festlich empfangen werden und am 25. seine Programmrede halten. Sein Gegenstand

ist kein Geringerer als Daniel Sziráthy, der die Kandidatur, die ihm von den dortigen Anhängern der Unabhängigkeitspartei angeboten wurde, angenommen hat.

Aus dem benachbarten Szécsény wird gemeldet, daß dort von den Anhängern der Regierungspartei Ludwig Krauß, von den Serben aber Peter Kuppa kandidirt wurde.

Ludwig Kráry, der vorgestern Abends in Nyregyháza eintraf und dort mit einem Facelzug empfangen wurde, hat gestern, begleitet von einem glänzenden Banner und vielen Wählern, in vier Gemeinden des Dorogyer Wahlbezirktes im Graner Komitate zu den Wählern gesprochen und heute drei weitere Gemeinden besucht. Die Aufnahme, die er überall fand, läßt den Wahlsieg der gemäßigten Opposition erwarten.

Der Abgeordnete Max Falk wird am 1. Juni in Nagykanizsa eintreffen und daselbst seine Programmrede halten.

Aus Tolna wird uns geschrieben, daß im Szeghárder Bezirke als dritter Kandidat der zur gemäßigten Opposition gehörende Waisenstuhlspräsident Gabriel Szégh aufgetreten ist.

Je mehr serbische Wählerversammlungen abgehalten werden, um so deutlicher stellt es sich heraus, daß die Serben das Besondere Intrantigen-Programm jatt haben. In diesem Sinne sprachen sich gestern auch in Wersek die serbischen Wähler aus. Dort waren von den 680 wahlberechtigten Serben 480 versammelt; sie acceptirten einstimmig das Kikindaer Programm und erkoren zugleich, als Gegner des jetzigen Abgeordneten Gecskák, den Ministerialrath Stojackovic zu ihrem Kandidaten. — Ebenfalls für das Kikindaer Programm sprach sich gestern eine serbische Wählerversammlung des Uzbiner Wahlbezirktes aus, in welcher zugleich der bisherige Abgeordnete Polit fallen gelassen und Nikolaus Magimovic zum Kandidaten proklamirt wurde. — In Titel, dem bisherigen Wahlbezirkte des Abg. Miletics, wurde in einer von 800 Wählern besuchten Versammlung der pensionirte Ministerialrath Theodor Mandics kandidirt. Mandics gehört zur Regierungspartei.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. Mai.

* Die hauptstädtische Schlussrechnung pro 1883 wurde heute abgeschlossen und wird demnächst dem Magistrat vorgelegt. Im Budget des erwähnten Jahres war die Bedeckung mit Forderungnahme eines Kassenrestes von 275,000 fl. mit 6,973,990 fl. und das Erforderniß mit 6,985,722 fl. präliminirt, was ein Defizit von 11,732 fl. ergab. Nach der die tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben enthaltenden Schlussrechnung erreichte die Einnahme die Höhe von 7,026,276 fl. 35 kr. und die Ausgaben betragen 6,836,715 fl. 43 kr., was einen Ueberschuß von 189,560 fl. 92 kr. ergibt, ohne daß der erwähnte verfügbare Kassenrest von 275,000 fl. in Anspruch genommen werden mußte. Dieses günstige Resultat wurde durch Mehreinnahmen bei den Hauszinsrechnungen, der Verzehrungssteuer, Pflastermauth, Regalsteuer, Wasserleitung, bei den einperzentigen Umschreibgebühren, dem Bruck- und Palatinalbad erzielt.

* Die hauptstädtische Finanzkommission hat in ihrer heutigen Sitzung den Antrag der Buchhaltung angenommen, als Bedeckung für die Kosten der Erweiterung des Bruckbades (96,000 fl.) einen Voranschlag aus den Anlehensgelder-Heften in Vorschlag zu bringen. — Nach vorgenommener Regulirung wird ein Theil der hiezu approprirten Kellerrischen Realität an der Ecke der Batthyány- und Hauptstraße (im 2. Bezirke) zum Verkauf gestellt. Zur einschlägigen Antragstellung wird ein Subkomité (Rupp, Preiskner, Schwarzer) ernannt. — Emanuel Berger und Julia Hoffmann suchen an, das auf ihre Steinbrucher Szállás-Gründe intabulirte Verbot anderer Verwendung als zu Szállás-Zwecken löschen zu dürfen. Auf Antrag des Ingenieuramtes und nach kurzer Debatte wird das Gesuch abschlägig begutachtet, obzwar inzwischen auf den Gründen eine Seifensiederei erbaut worden, wozu der Magistrat, freilich bloß als Baubehörde, die Bewilligung erteilt hat.

* Die Siebener-Baukommission hat in ihrer heutigen Sitzung folgende Lizenzangelegenheiten erledigt: Stephan Dománik, 1. Bezirk, Johannesgasse Nr. 11; Alexander Klay, Hildegarthenstraße Nr. 6282; Billa; A. Lovász, 1. Bezirk, Verbúzigasse Nr. 82; Thomas Popéka, Sorokárcsstraße Nr. 832; Joseph Zachratka, Jászfürerstraße Nr. 7452; M. Balázs, 2. Bezirk, Stromgasse Nr. 5; Ugnaz Sauer, 1. Bezirk, Stuhlweissenburgerstraße Nr. 949; M. Vogel, Sorokárcsstraße Nr. 49; Georg Mészáros, 7. Bezirk, Csehátgasse Nr. 28; Johann Hanzely, Hatvanergasse Nr. 17; Frau Alexander Hevesi, Delibádgasse Nr. 25; Karl Domeyer, Szigombgasse Nr. 14; Adolf Kósnér, Mohrengasse Nr. 24; Anna Kenezedér, 8. Bezirk, Tóthgasse Nr. 4; Stephan Jiros, Trommelgasse Nr. 54; Simon Hoffmann, Cótósgasse Nr. 28; Berthold Weiß, untere Donauzeile Nr. 6-8; Sigmund Abeles, Pfeifergasse Nr. 6; Georg Maier, Universitätsplatz Nr. 5; Dr. Fidor Weiß, 1. Bezirk Nr. 1185; Johann Meßner, Stadtmeyershofgasse Nr. 27; Johann Kauer, 7. Bezirk, Kerepeserstraße Nr. 88; Katharina Fuchs, Pratergasse Nr. 51; Stephan Gebel, Allianzgasse Nr. 15; Michael Buda, Kuruzenwinkel Nr. 6409; Eduard Weber, Logódgasse Nr. 63.

* In der Elementarschule der Bajnógasse sind in jeder Klasse über 10 Prozent der Schüler an Malaria erkrankt, demzufolge heute sämtliche Klassen dieser Schule auf zwei Wochen gesperrt wurden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. Mai.

* Wetterbericht. Heute herrschte eine heine hohe sommerliche Hitze; das Thermometer, das schon Morgens

15 Grad N. zeigte, stieg Nachmittags auf 23 Grad N. im Schatten. Der Himmel war fast ganz unbewölkt. Das Barometer steht unverändert auf 763 Mm. Der hohe Luftdruck (767) ist am Schwarzen Meere, die Depression (755-756) im nordwestlichen Theile des Kontinents. In Ungarn hat sich bei zumeist südlichen, zum Theile östlichen, stellenweise stärkeren Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist im Nordwesten gefallen. Das Wetter ist im Osten heiter, im Westen abwechselnd sonnig und bedeckt, im Ganzen warm, trocken. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Nordosten ziemlich heiteres, im Südwesten veränderliches, warmes Wetter, stellenweise mit Regen, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr zumeist heiteres Wetter; Niederschläge kamen in den letzten 24 Stunden nicht vor. Barometer in Budapest: bei Tag 4, bei Nacht 0.

* Eidesleistung. Heute Vormittags dreiviertel 10 Uhr haben in der k. Burg in Ofen die neu ernannten Geheimräthe Fürst Edmund Batthyány und Graf Johann Bálfy und der neuernannte Obersthürsteher Graf Julius Széchenyi den Eid in die Hände Sr. Majestät des Königs abgelegt. Bei dem feierlichen Akte assistirten Ministerpräsident Tíza und der Minister a latere Baron Drázy. Die Eidesformel verlas Ministerialrath Tar Kovics.

* Die Mündigkeitserklärung des russischen Kronprinzen ist gestern nach dem üblichen Ceremoniel erfolgt.

Mittags überreichte Prinz Wilhelm von Preußen dem Thronfolger von Rußland die Insignien des schwarzen Adlerordens. Bald darauf leistete der Thronfolger in der Kirche des Palais in Gegenwart des Kaiserpaars, der fürstlichen Gäste, der Mitglieder des Kaiserhauses und des diplomatischen Korps den Eid, dem Kaiser und dem Vaterlande treu zu bleiben und die gesetzliche Thronfolgeordnung zu bewahren. Während der Eidesleistung wurden 301 Kanonenschüsse abgefeuert. Aus der Kirche begab sich der Zug nach dem Georgs-Saale, wo der Thronfolger auf die Standarte seiner Leibgarde-Kosaken-Regimenter den Eid militärischer Treue leistete. In der Früh legte Prinz Wilhelm auf das Grab Alexander II. einen Kranz aus weißen Rosen nieder. Das Volksfest auf dem Marsfeld ist in bester Ordnung verlaufen. Abends war die Stadt glänzend illuminiert. Auszeichnungen und Belohnungen wurden anlässlich der Feier nur an militärische Würdenträger verliehen. Alle Offiziere der Armee wurden unter Aufhebung des Majorgrades den Offizieren der Artillerie und des Geniekorps betrefens des Avancements und der Pension gleichgestellt. Politisch bemerkenswerth an der Feier ist nur, daß diese aus Furcht vor nihilistischen Attentaten nicht in Moskau abgehalten wurde, und daß die Höfe von Berlin und St. Petersburg den Anlaß zum Austausch von demonstrativen Freundschaftsbezeugungen benützten.

* Allgemeine Audienzen. Der König erteilte heute Vormittags um 10 Uhr in der Ofner Burg allgemeine Audienzen, in welchen von Sr. Majestät etwa 150 Personen empfangen wurden.

Unter den in Audienzen empfangenen befanden sich unter Anderen Graf Julius Andrássy in Feldmarschall-Lieutenants-Uniform, der Präsident und der Vizepräsident des Oberhauses Ladislaus Szóghény-Marió und Kronhüter Baron Nikolaus Bay, Kronhüter Joseph Szilávy, Metropolit German Angelics, Graf Anton Forgách, Bischof Karl Königsmayer, G.M. Gammel, Obergespan Baron Joseph Dörny, Obergespan Graf Béla Sziráthy, Baron Friedrich Podmaniczky, Oberbürgermeister Karl Ráth, Contre-Admiral Johann Bauer v. Budahegy, Senatspräsident an Kurie Theophil Fabinyi, G.M. Vinzenz Jelenfily, Koronmak, G.M. Friedrich Hoke, G.M. Baron Heinrich Pittel, G.M. Heinrich Pelican, Generalmajor Schmidt, die Hujaren-Oberste Alexander Zoltán und Ludwig Jánky, die Oberste Dirkes, Medvedy, Schatz und Wense, der neue Präsident der Agrarier Banatafel Anton Rusnov, Sektionschef Stankovics aus Agram, die Ministerialräthe Gombos, Hegedüs, Kovács, Baron Káglér, Ludwig Marinovics, Nagy, Székely und Tanay, die Sektionsräthe Dr. Koloman Klein, Albert Kállay, Rozma, Pojntin, Szóts, Sartory, Steffer und Jásfy, Universitätsprofessor und k. Rath Joseph Budenz, Professor Dr. Erwin Kósnér, der Szegediner k. Notár Johann Balog, der Szegediner Magistratsrath Johann Szabados, der Szegediner Finanzdirektor Karl Schiller, der Szegediner Bürgermeister Karl Böförményi, der Generalinspektor der Nordostbahn Szóghy, der Domherr Johann Magyar, Vizegespan Ladislaus Mihálka, k. Rath Nikolaus Szvetenay u. f. m. Nebst den Genannten hat Sr. Majestät noch zwei Deputationen empfangen, und zwar eine aus Serajewo unter Führung des Baron Feodor Nikolics. Dieser suchte um Staatshilfe für die Brandbeschädigten in Serajewo an — und die zweite aus Szegedin, geführt vom Obergespan Albert Kállay und vom Bürgermeister Pálffy, bestehend aus dem Obernotár Bajs, den Advokaten Rózsa und Török, dem Redakteur Nagy, dem Salzamt-Direktor Fluß, dem Schulstuhlspräsidenten Kovács und dem Bankier Weiner. Die Deputation hat Sr. Majestät, daß zwei Bataillons des 46. Infanterie-Regiments nach Szegedin verlegt werden mögen, was der König in Aussicht stellte; ferner zeigte Obergespan Kállay an, daß das anlässlich des Königsbesuches in Szegedin errichtete Denkmal am 26. d. entbillt werden soll. Der König dankte für die homagiale Erinnerung und sagte, er habe Gr. Ludwig Tíza mit seiner Vertretung bei der Feier betraut. Auch Frau Rosa Szóka-Laborfalvy nahm heute bei Sr. Majestät Audienz, um für die ihr aus Anlaß ihres fünfzigjährigen Schauspieler-Jubiläums gewordene Auszeichnung zu danken. Der greisen Künstlerin gab ihr Gemahl das Geleit.

Die nächste Audienz findet am 26. d. statt.

* Die Königin in Amsterdam. Vom 16. d. wird der „N. Fr. Pr.“ aus Amsterdam geschrieben: Seitdem die Königin sich unter Behandlung des Dr. Mezger gestellt hat, besucht sie diesen Arzt täglich zwei-

mal im „Amstel-Hotel“, wo die Massage-Kuren vorgenommen werden. Obgleich über den Erfolg dieser Kur noch nichts bekannt ist, darf man doch annehmen, daß es keine endgiltige sein wird, sondern daß die Königin auch im folgenden Jahre noch wiederkehren werde. In dem Sinne wenigstens deutet man den Ankauf eines Grundstückes im hiesigen Boudelpark an der Südseite Amsterdams, wo die Königin sich eine Villa will erbauen lassen.

Die Zeit, welche die täglichen Besuche bei Dr. Mezger übrig lassen, benützt die Königin zu Ausflügen in Umferdam und in der Umgegend. Am 6. d. wurden Saardam und die großen Schleißen bei Schellingwoude besucht, am folgenden Tage der Maildampfer „Schildam“. Am 9. d. begab sich die Königin zum ersten Male nach dem Badeort Zandvoort, wo sie später auch mehrere Pferde hinführen ließ, um von dort aus Spazierritte in der schönen Umgegend von Haarlem zu machen. Am 10. d. fuhren die hohen Gäste mit der Dampf-Tramway nach Maiden und Maiderberg, wo sie auf ein merkwürdiges Echo aufmerksam gemacht wurden; wie bei der Villa Simonetta in Mailand werden hier die gesprochenen Worte vom Echo vielfach wiederholt. Am 11. d. begab sich die Königin nach Ymuiden, dem Vorhafen von Amsterdam, und von dort aus wurde eine dreistündige Fahrt auf der Nordsee gemacht; später besuchte sie am selben Tage noch Zandvoort und Haarlem. Am 13. d. wurden Edam und die Insel Marken besucht. Am 14. d. besuchte die Königin die große Diamantwerkstatt des Herrn Daniels, die Gemäldegalerie, das Rathhaus und die Synagoge der portugiesischen Israeliten; am 15. d. wiederum Haag und Scheveningen und heute Zandvoort. Die Königin wird dort zuerst wieder einen Ausflug zu Pferde machen — ein erfreuliches Zeichen für den Erfolg der Kur, bei welcher ihr im Anfange alle Anstrengungen und Leibesübungen unterlag waren.

Zur Wahlbewegung in der Hauptstadt. Der Abgeordnete des 2. Bezirks Dr. Ign. Darányi hält seine Redenschäftsrede am 25. d., Sonntag, Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zum „Fasan“; der Abgeordnete des 6. Bezirks, Peter Buba, die Redenschäfts- und Programmrede am Pfingstsonntag (1. Juli). — Die Unabhängigkeitspartei des 9.—10. Bezirks hat sich gestern auch in Steiner zum konstituiert. Die Partei wählte Karl Fehér zum Präsidenten, Koloman Koltay und Paul Kintz zum Vizepräsidenten und nominierte, ebenso wie die Unabhängigkeitspartei der Franzstadt, Ant. Tompa zum Abgeordneten-Kandidaten.

Spenden. Se. Majestät der König hat dem Götts-Wohltätigkeitsverein aus Anlaß seiner gefügigen Fahnenweihe den Betrag von 100 Gulden zumitteln lassen. Ferner haben Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie dem Verein aus demselben Anlasse je 50 Gulden gespendet.

Gegen die Auswanderung nach Amerika hat der Minister des Innern an sämtliche Munizipien des Landes eine Verordnung erlassen, in welcher zunächst eine Mittheilung amerikanischer Zeitungen reproduziert wird, welcher gemäß in Mohanoh City die ungarischen Emigranten — 240 an der Zahl — in vier baufälligen Hütten zusammengepackt wohnen, was die dortigen Behörden dazu veranlaßte, die armen Leute zu delogiren und die Quartiergeber wegen Uebertretung der Sanitätsgesetze zur Verantwortung zu ziehen; nach denselben Mittheilungen soll von Seite der Regierung ein Einwanderungsverbot gegen ungarische Arbeiter erlassen werden und schließlich wird noch in den Zeitungsmeldungen bemerkt, daß die dortigen Arbeiter und Bergleute, erboht durch die ihnen seitens der Ungarn gebotene Konkurrenz, die letzteren wiederholt angegriffen und mißhandelt haben. Der Minister des Innern fordert nun die Behörden auf, dem auswanderungslustigen Landvolke die mißliche, kummervolle Lage unserer Landsleute in Amerika zu schildern und denselben an's Herz zu legen, daß es sich nicht etwa durch egoistische Ueberredungen dazu bewegen lasse, die Heimath zu verlassen, um in fernem Landen neuem und größerem Glend entgegenzugehen.

Sommerfest. Zum Besten des Central-Fröbel-Frauenvereins veranstaltet eine Gesellschaft von Kaufleuten und Beamten am 22. d. einen Ausflug nach dem Alminkel, dessen reichhaltiges Programm den ganzen Tag absorbiert. Die Gesellschaft versammelt sich um halb 7 Uhr Morgens vor dem Elisabethkloster. Das gemeinsame Diner findet um halb 2 Uhr statt. Um halb 7 Uhr Abends folgt ein interessantes Konzert im „Fasan“; eine Tanzunterhaltung beschließt das Sommerfest. — Der Verein zur Unterstützung armer Schulkinder des zweiten Josephstädter Schulstufes veranstaltet am 5. Juni beim „Fasan“ im Alminkel zu Gunsten seines Fonds ein mit Tanz verbundenes Frühjahrsfest. Beginn des Tanzes um 5 Uhr Nachmittags. — Der „Pesti nemzeti dalkör“ veranstaltet am 21. d., halb 9 Uhr Abends, in der Klemens'schen Lokalität im Stadtwaldchen unter Leitung des Dirigenten Karl Szotyri-Nagy junior eine Sommer-Liedertafel, in welcher als erste Nummer die ungarische Königshymne vom genannten Dirigenten zum ersten Male zur Aufführung gelangt. Dem Programme, welches sechs Nummern umfaßt, folgt Tanz. — Das hauptstädtische Industrie-Rajno veranstaltet am 8. Juni einen mit Tanzunterhaltung verbundenen Ausflug nach Káfos-Balota und Mogyer. Die Mitglieder dieses Vereins halten jeden Sonntag und Donnerstag Zusammenkünfte in der Gartenlokalität, 9. Bez., Hajengasse Nr. 30; die erste findet wegen des Feiertags am 21. d. statt.

Zum Selbstmordversuche des Dr. Staudach. Professor Kovratil hat den Patienten eingehend untersucht und gefunden, daß die Kugel links vom Herzen etwas nach unten in den Körper gedrungen und der Schußkanal schief nach oben gerichtet ist, so daß die Kugel unmittelbar unter dem Schulterblatte herangefallen ist. Etlere Theile konnten schon wegen der Richtung des Schusses schwer verletzt werden; nichts-

destoweniger macht der Arzt den glücklichen Verlauf der Krankheit von dem Ausbleiben stärkeren Wundfiebers oder einer sonstigen Komplikation abhängig; bisher ist zum Glück nichts dergleichen eingetreten. Der Patient fühlt sich entschieden besser und konnte schon gestern längere Zeit mit den Seinigen sprechen. Gestern Nachmittags besuchte ihn auch seine Braut, die längere Zeit an seinem Krankenbette weilte.

Eröffnung eines Kindergartens. Der Landes-Central-Fröbel-Frauenverein hat heute seinen fünften Kindergarten, welcher sich in der Fabrikengasse befindet, feierlich eröffnet. Die Eröffnungsrede hielt Pfarer Wilh. Ghyr; nach derselben übergab Frau Charlotte Rosenzweig-Saphir in Begleitung einer schönen Rede die Anstalt der Leiterin, Fräulein Irma Chlumetzky. Der Feier wohnten bei seitens des Vereins: die Präsidentin Fürstin Batthyány-Strattmann, Frau Joh. Kugler, Frau Ella Bulhovyky, Frau Dr. Joseph Virava, Fräulein Irma Herkta, Frau Dr. Jakob Bándor, Fräulein Helene Kraus und Fräulein Julie Hacsek. Ferner waren anwesend: Schulinspektor Emerich Békéy, die Direktoren Alexander Péterffy und Joseph Méßner, Schulstuhl-Vizepräsident Joseph Keinik u. A.

Ein erschütternder Fall hat sich vor einigen Tagen in Torda begeben: Die schöne 17jährige Tochter Julie des Spezereihändlers Karl Gényi starb an der Schwindelucht. Dies nahm sich der Vater so sehr zu Herzen, daß er sich am folgenden Tage um Mitternacht an der Bahre der Tochter eine Kugel ins Herz schoß und auch sofort starb. Am darauffolgenden Tage wurden Beide gleichzeitig bestattet.

Ein Familiendrama. Aus München, 19. d., wird gemeldet: Der Photograph Schildknecht hat heute seine drei Kinder im Alter von 2 bis 8 Jahren, dann sich selbst mit Cyankali vergiftet. Als Motiv werden Familienzerrwürnisse vermuthet.

Ein scheues Pferd verbreitete gestern Nachmittags in der Fabrikengasse in Neupest großen Schrecken. Das Pferd hatte sich irgendwo losgemacht und rannte, unter dem Aufschrei der fliehenden Passanten, in wildem Galopp durch die genannte Gasse. Der Tagelöhner Kirichlänger warf sich dem scheuen Thiere entgegen und ergriff den Halfter desselben, das Pferd schlepte ihn jedoch zwei bis drei Minuten auf dem Trottoir mit sich fort, der Halfterwickel wickelte sich um zwei Finger des Arbeiters und riß ihm dieselben ab, während das Thier davonjagte. Der Bedauernswerthe, dessen Knieeisebe ebenfalls zerschmettert wurde, wurde in's Nothspital transportirt.

Selbstmordverbrechen. Der 45jährige Tagelöhner Johann Dubai hat sich gestern auf dem Gserghöfen Grunde nächst dem Stephanswege erhängt. Die Leiche wurde in's Nothspital gebracht. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. — Die 21jährige Dienstmagd Julie Csóti hat gestern Nachmittags in ihrer Wohnung, Altgasse Nr. 8, in selbstmörderischer Absicht Laugenessenz getrunken. Sie wurde noch lebend in's Spital gebracht. Erwerbslosigkeit hatte sie zu ihrem Schritte veranlaßt.

Cumberlands-Rachwehen. Ein Diurnist im Steueramt des ersten Bezirks hat schon vor einer Woche begonnen, Steueranmeldungen falligraphisch auszufassen, abgeschlossene Bücher zu revidiren, zu deklamiren und dergleichen. Endlich erinnerte er sich, daß er der Cumberland sei und griff im Amte Jedem an die Stirne mit der Aufforderung, sich etwas zu denken. Samstag mußte derselbe aus dem Amte bis zu seiner Erholung fortgeschickt werden, wovon der Bürgermeister heute verständig worden ist.

Die Steuerbemessungs-Kommissionen verhandeln morgen, Dienstag, den 20. d., die Erwerbsteuer dritter Klasse, und zwar: Im 6. Bezirk von 3913 bis 3938, im 7. Bezirk von 5262 bis 5266.

Der Inhaber des bekannten Seidenhauses G. Henneberg in Zürich ist durch allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 22. April a. c. zum Hoflieferanten Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland ernannt worden.

Gerichtshalle.

Budapest, 19. Mai. (Der aus Budapest durchgegangene Ex-Bankier Samuel Schwarz) wurde, wie wir erfahren, gestern Abends hieher gebracht und im Fortunengebäude in Untersuchungshaft gesetzt. Schwarz wurde bekanntlich vor zwei Monaten, wie wir damals des Längeren berichteten, in Mailand auf Requisition der Budapester Strafbehörde verhaftet. Nachdem die Auslieferungsverhandlungen zu Ende geführt waren, eskortirte die italienische Behörde Schwarz 51 Tage lang bis nach Pestau, wo ihn der Beamte der Budapester Staatsanwaltschaft Franz Danek übernahm und hieher brachte. Gegen Schwarz liegt eine Reihe von Strafanzeigen vor; auch ist gegen ihn in mehreren Angelegenheiten schon von früher her die Strafuntersuchung im Gange. Die Untersuchung leitet Gerichtsrath Naményi.

(Die Angelegenheit Max Löwinger's.) jenes Mediziners, welcher vor einiger Zeit durch Organe der Vizegräver Ortsbehörde so arg zugerichtet wurde, wird am 21. d. vor dem Bezirks-Stuhlrichteramte in Sz. E. ndre verhandelt.

(In des Teufels Hand.) Kornelia Morovyky, verheiratete Johann Schwarz, ist die Heldin eines Liebesdramas, welches heute vor dem Budapester Strafgericht (Präsident Gerichtsrath Jos. Naményi, öffentlicher Ankläger Staatsanwalt Jenyh) zur Verhandlung gelangte. Die Anklage lautete auf Verführung Morod nach §. 278. Der Thatbestand enthält die einfache, aber erschütternde Liebesgeschichte einer alternen Dienstmagd, die in aufopfernder Weise für einen jungen Thunichtgut arbeitet, dessen Schulden bezahlt, ihm Kleider besorgen läßt, für seine Nahrung sorgt, um sodann, nachdem sie ihn ausgestattet und ausgefüttert hatte, betrogen und verlassen zu werden. Nach unserer landläufigen, modernen Regel löst eine solche getäufchte Dienstmagd die Phosphorbüchsen einiger Päckchen Zündhölzer ab und vergiftet sich oder sie stürzt sich vom dritten Stock auf das Pflaster hinab. Manche tragen noch vorher den Tribut ihrer Rache an den

Betrüger ab, und da spielen Vitriol und Paprika eine Hauptrolle. In solch' bezirter und romantischer Weise jedoch, wie die Angeklagte sich rächen wollte und theilweise auch rächte, hat es vor ihr kaum noch eine Köchin gekannt, und es mag etwas Wahres daran gewesen sein, als sie einige Tage vor dem Racheakt ihren Hausleuten gegenüber einigemal äußerte: „Setz bin ich in des Teufels Hand.“

Kornelia Morovyky schnitt sich das Haar kurz, kaufte sich Männerkleider, klebte einen Schnurrbart über die Lippen, und so verändert konnte sie sich dem treuloßen Geliebten unauffällig nähern und ihm eine tiefe Schnittwunde am Halse beibringen, als er ohne Argwohn am 28. Februar: d. J., um 7 Uhr Morgens, über die Ferdinandbrücke zur österreichisch-ungarischen Staatsbahn ging, wo er in Arbeit stand. Als die Thäterin nachher entlarvt und von mehreren, auf die Hilferufe ihres treuloßen Geliebten hinzugeeilten Arbeitern festgenommen wurde, äußerte sie sich ganz bestimmt: „Ja, ich will sterben, aber früher muß er todt sein.“

Heute sprach sie anders. Als sie zur Verhandlung in den Saal geführt wurde, warf sie sich auf die Knie und flehte ihr Opfer an: „Lieber Jani, verzeihe mir und bitte für mich, daß ich nicht zu hart bestraft werde.“ Sie erzählt heute, daß sie zwei Tage und Nächte in den Straßen umherirrte — endlich kam sie zu dem Entschluß, daß sie dem Göcz die Nase abschneiden werde, damit er nie mehr die Gelegenheit habe, ein Frauenzimmer betöhlen zu können.“ Nachdem sie in der Eingangswahlmüthe ihr Aussehen verändert, lauerte sie Göcz auf. Von dem Augenblicke an, als sie ihn bemerkte, bis zur Stunde, da man sie bei der Polizei verhörte, will sie sich an nichts mehr erinnern.

Nachdem neun Zeugen verhört waren, beantragte der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer, die Angeklagte des versuchten Mordes schuldig zu sprechen. Der Verteidiger Edm. Hets plaidirte für die Annahme der schweren körperlichen Verletzung. Der Gerichtshof sprach die Angeklagte von der Anklage des versuchten Mordes frei und verurtheilte sie wegen schwerer körperlicher Verletzung zu einem Jahre Gefängniß mit Einrechnung der siebenmonatlichen Untersuchungshaft und zu 100 fl. Geldstrafe. Sowohl der Staatsanwalt, als der Verteidiger appelliren gegen das Urtheil.

(Duell-Affaire Hermann-Szalah.) Der Reichstagsabgeordnete Otto Hermann meldete sich bei der Staatsanwaltschaft des Bester Landbezirks zur Abbüßung jener acht Tage Gefängnißhaft, zu der er wegen Duellvergehens verurtheilt wurde. Die Staatsanwaltschaft traf die Verfügung, daß Hermann am 21. d. im Waizner Staatsgefängniß seine Strafe antrete. Zugleich wurde die Verfüng getroffen, daß auch der Abgeordnete Emerich Szalah nach Schluß des Reichstages seine vierzehn Tage Staatsgefängniß, die Strafe in derselben Duellaffaire, abtise.

(Eine läudliche cause célèbre) war die Veranlassung, daß heute die Budapester Presse geschworen von Fröh bis Abends ihres Amtes walteten. Der Tifaföldvár Gemeindearzt Dr. Jakob Baum er strengte nämlich gegen den dortigen Kaufmann Moriz Notics einen Ehrenprozeß wegen Ehrenbeleidigung und Verleumdung an, und zwar in Folge einer im „Öffenen Sprechsaal“ des Wochenblattes „Tifavidel“ erschienenen Erklärung, in welcher der Kläger ein Lügner und unverschämter Mensch genannt wurde, der die israelitische Gemeinde in T. Földvár betrogen habe. Die Staatsanwaltschaft vertrat den Kläger, nachdem derselbe in seiner Eigenschaft als Amtsperson beleidigt und verleumdet erscheint. Aus dem ganz interesselosen Gange der Verhandlung ist zu ersehen, daß in T. Földvár in Folge von Uneinigkeiten im Schoße der dortigen israelitischen Gemeinde die Mitglieder derselben in zwei Parteien getheilt waren, deren eine den Kläger, die andere den Beklagten — welcher, nebstbei gesagt, den Spottnamen „Rózsa Sándor“ führt — zum Führer hatte. Im Beweisverfahren wurden etwa 20 Zeugen über den Umstand verhör, daß Dr. Baumer als Bezirksarzt unberechtigte Honorare bei den Obduktionen bezog, wobei der gewiß traurige Umstand zutage trat, daß in dem kleinen T. Földvár sehr viel Personen, sogar Kinder, durch Selbstmord endeten. Es wurde übrigens auch erwiesen, daß Dr. Baumer, welcher die Obduktionsgebühren auf Grund der vom Ober-Stuhlrichter erlangten Ermächtigung mit 10—15 fl. festsetzte, nachher, als die Leute zum Obergphitus klagen gingen, die Gebühren zurücksetzte. Die Verhandlung währte bis 9 Uhr Abends und endete damit, daß die Geschwornen den Angeklagten mit sechs gegen sechs Stimmen für unschuldig erklärten. Der Gerichtshof sprach im Sinne dieses Verkdictes Moriz Notics frei und verurtheilte den Privatkläger Dr. Baum er in die Kosten mit 476 fl. Der öffentliche Ankläger meldete die Nullitätsbeschwerde an.

Offener Sprechsaal.*)

Schwarz- u. weißseidener Atlas 75 fr. per Meter bis fl. 9.90 (in 18 versch. Qual.) versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabriks-Depot G. Henneberg (Königl. Hofliefer.) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto nach der Schweiz. 2190

KOHN FÁNI,
Vác,
DAVIDOVICS ISIDOR,
Budapest,
jegyesek.

Deutsch Rebeka
és
Schwarz Fülöp,
Gyöngyösön,
jegyesek. 3951

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Schlenkian

welcher oft bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Katarrh etc. die Ursache zu den ernstesten, langwierigsten Erkrankungen ist, mag als Warnung dienen, bei derartigen sich einstellenden Uebeln ohne Zeitverlust die Apotheker W. Hof's Katarripillen zu gebrauchen, welche wie kein anderes Mittel den Schnupfen alsbald beseitigen und die schwersten Katarrhe binnen Kurzem in die mildeste Form überführen. Vorräthig in Budapest bei Hof, v. Türök, Apoth., Königsgasse Nr. 12; Debreczin: Apoth. Dr. Rothschneid; Temesvár: Apotheker Zahner; Szegedin: Apotheker Barcsay, und in allen guten Apotheken Ungarns.

Nur echt, wenn jede Schachtel den Namenszug des prakt. Arztes Dr. Med. Wittlinger trägt.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. HEINRICH MATTONI, Karlsbad u. Budapest.

Steirische Landes-Anstalt Kohitsch-Sauerbrunn Unter-Steiermark. Südbahnstation Pölstschau. Saison Mai-Oktober. Verühmter Glauberfalsz = Säuerling, Stahlbäder, Kaltwasser-Kur, Mollentur. Haupt-Indikation: Erkrankungen der Verdauungs-Organe. - Komfortabler Aufenthalt. 3222

Goldene Medaille der internationalen pahr maceutischen Ausstellung, Wien 1883.

CHOCOLADE KÜMMERLE Waitznergasse No 12 BUDAPEST kommt den besten ausländischen Chocoladesorten an Wohlgeschmack gleich bei billigeren Preisen.

Zur freundlichen Kenntnissnahme von Seite des

„Eötvös-Wohlthätigkeits-Vereins“. Das Präsidium des „Eötvös-Wohlthätigkeits-Vereins“ stellt hiemit jenen hohen Herrschaften, Korporationen, Privaten und Vereinsmitgliedern, welche bei der am 18. d. M. im Prunksaale der hauptstädtlichen Redoute abgehaltenen Fahnenweihe anwesend waren oder sich vertreten ließen, für ihr freundliches Erscheinen und für die bei dieser Gelegenheit dem wohlthätigen Zwecke zugeführten Spenden seinen verbindlichsten Dank ab, und erucht dieselben, freundlichst zur Kenntniss zu nehmen, daß die eingegangenen Spenden im Drucke erscheinen werden und wird die Liste jedem hochherzigen Wohlthäter direkt zugestellt.

Das Präsidium des Eötvös-Wohlthätigkeits-Vereins, Budapest, VII., Königsgasse 19, 2. St. 6.

Nachnahme - Scheine der Bahnen, Dampfschiffahrt und Post eskomptirt u. inkassirt die Wechselstube der Pester ungarischen Kommerzial-Bank.

Telegramme.

Wien, 19. Mai. (Abgeordnetenhaus.) In der Spezialberatung der Gewerbenovelle wurde der Antrag Bohat's: die Arbeitspausen nur für Fabrikanten gelten zu lassen, mit 122 gegen 92 Stimmen abgelehnt, dagegen ein Antrag des Ausschusses mit einem Zusatzantrage Hallwitsch's angenommen, daß für die Mittagszeit eine einstündige Pause bestimmt werde. Eine längere Debatte veranlaßte die Frage der Sonntagsruhe, es wurden jedoch schließlich die Ausschufanträge angenommen. Der Antrag Matichet's, daß der Handelsminister einvernehmlich mit dem Minister des Innern und dem Kultusminister nach Anhörung der Handelskammern die Gewerbskategorien bezeichne, welchen die Sonntagsarbeit gestattet wurde, mit 106 gegen 118 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Sueß bezüglich Normirung des Frühgottesdienstes statt des Vormittagsgottesdienstes an Feiertagen wurde mittelst Namensabstimmung mit 138 gegen 115 Stimmen abgelehnt.

Wien, 19. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Der kaiserlich deutsche Botschafter hat sich heute mit kurzem Urlaube nach Deutschland begeben.

Berlin, 19. Mai. Die Session des Landtages wurde durch eine königliche Botschaft, welche Minister Puttkammer verlas, geschlossen.

Semendria, 19. Mai. (Privat-Telegramm.) Der erste Eisenbahzug mit der königlichen Familie verkehrte heute, unter Leitung des Oberingenieurs Machiels, von Semendria nach Risch.

Suafin, 19. Mai. Die Aufständischen kamen in der letzten Nacht bis auf 50 Meter von der Stadt und feuerten zwei Stunden lang. Die Häuser sind von den Kugeln beschädigt; die Truppen erwiderten das Feuer nicht. Die Lage ist kritisch.

Klausenburg, 19. Mai. („U. P.“) Universitätsprofessor Sziloti veröffentlicht heute eine Erklärung, in welcher er die Behauptungen, daß er seine Pflicht als Professor nicht im Sinne der heimischen Gesetze und ministeriellen Verordnungen erfüllt, daß er an die „Gazette“ ein Begrüßungstelegramm gesendet, daß er eine unpatriotische antinationale Politik verfolge und in dieser Richtung gesprochen oder agitiert habe, als Verleumdungen bezeichnet. - Der Universitätsrat hat gegen die Führer der Studenten-Bewegung die Disziplinaruntersuchung angeordnet, worauf die gesammte studierende Jugend verlangte, daß die Untersuchung entweder gegen alle Studirenden eingeleitet, oder ganz fallen gelassen werde.

Wien, 19. Mai. (Priv.-Telegr.) Heute Morgens um halb 7 Uhr wurde der Anarchist Anton Kammerer dem Stabsstocher übergeben.

Prag, 19. Mai. (Privat-Telegramm.) Der gewesene General-Repräsentant der Versicherungsgesellschaft „Gresham“ in Presburg, Karl Morawec, der im April einen Betrag von 7200 fl. dort defraudirte, wurde in einem hiesigen Hotel verhaftet. Ein Theil des Geldes wurde bei ihm gefunden.

Konstantinopel, 19. Mai. In Behazar bei Angora wüthete vorgestern bei heftigem Winde eine große Feuersbrunst; 1500 Gebäude sind abgebrannt, darunter elf Moscheen; elf Personen fanden in den Flammen ihren Tod.

Zum Brand des Stadttheaters.

Wien, 19. Mai. (Privat-Telegramm.) Um 1 Uhr Mittags nahm die hauptpolizeiliche und gerichtliche Kommission die offizielle Untersuchung der Brandstätte des Stadttheaters vor. Die Untersuchung erstreckte sich auf folgende Momente: 1. Haben der Feuer-Telegraph und die Alarmsignale ordnungsmäßig funktioniert? 2. Waren die Hydranten und der Wasserwechsel in Ordnung? Das Protokoll wird dem Untersuchungsrichter übermittelt. - Ein zweiter Zimmermann, der vor Ausbruch des Brandes im Stadttheater gearbeitet hatte, wurde in Verwahrungshaft genommen. Die polizeiliche Untersuchung ergab positive Momente über die Entstehung des Brandes. Derselbe ist auf dem Lusterboden entstanden. - Das Komitee des Stadttheaters wurde heute vom Statthalter empfangen. Es trug die Bitte vor, daß dem Personale aus dem Ringtheater-Fond ein Betrag zur Verfügung gestellt werde. Der Statthalter versprach, sich bei dem Ringtheater-Kuratorium diesbezüglich zu bemühen, doch könne er den Erfolg nicht verbürgen. Bürgermeister Uhl erklärte dem Komitee, daß er diese Bitte ablehnen müsse, da an den Verfügungen über den Ringtheater-Fond nichts geändert werden dürfe. Mittags wurde Direktor Bukovics einem einstündigen Verhör unterzogen. Im Gemeinderathe soll ein Antrag auf Votirung eines größeren Betrages für das Stadttheater-Personale gestellt werden. Die Sammlung für das Personal ergab bis jetzt 7550 Gulden.

Das Urtheil im Prozeß Kraszewski.

Leipzig, 19. Mai. (Priv.-Telegr.) Kraszewski wurde zu drei Jahren und sechs Monaten Festungshaft, Hentisch zu neun Jahren Zuchthaus verurtheilt. Kraszewski hat das Urtheil sehr gefaßt angehört. Er wird ein Gnadengesuch überreichen.

Berlin, 19. Mai. (Schluß.) Papierrente 67.60, 5proz. österr. Papierrente 80.70, Silberrente 67.90, Ultimo-Goldrente 85.30, 5proz. ungar. Goldrente 102.70, 4proz. ungar. Goldrente 77.-, 5proz. ungar. Papierrente 74.30

ungar. Ostbahn-Obligationen 80.80, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 99.30, Kreditaktien 529.-, österr.-ung. Staatsbahn 532.-, Südbahnaktien 258.-, Karl Ludwigbahn-Aktien 120.30, Kaschau-Oderberger Bahn 62.40, rumänische Bahnaktien -., russische Banknoten 207.60, Wechsel per Wien 167.60, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.40, Elbethal 339.50, Eskomptebank -., Länderbank -., Schwach. Anfangs fest, verstimmt die Haltung der westlichen Börsen. In Spielpapiere und Banken Contremine-Abgaben. Bahnen ziemlich fest. Bergwerke und italienische Renten matt. Russische Werthe verhältnißmäßig behauptet. Zinsfuß 2 1/2 Proz. Nachbörse: 4proz. ungarische Goldrente 76.75, österreichische Kreditaktien 529.50, österr.-ung. Staatsbahn 532.50, Südbahnaktien 259.-, Karl Ludwigbahn-Aktien 120.25. - Schwach.

Frankfurt, 19. Mai. (Schlußkurse.) 4proz. Papierrente 67.56, österr. Papierrente 80.43, Silberrente 68.25, 4proz. österr. Goldrente 85.56, 6proz. ungar. Goldrente 102.75, 4proz. ungar. Goldrente 77.-, 5proz. ungarische Papierrente 74 1/2, österreichische Kreditaktien 265.12, österreichisch-ungarische Bankaktien 715.12, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 265.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 240 1/2, Südbahn-Aktien 129.50, Elisabeth-Westbahn 197.75, ungarisch-galizische Bahn 144.87, Theißbahn-Prioritäten -., Wechsel per Wien 167.90, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 79.50, ungarische Eskomptebank -., ungar. Hypothekbank-Aktien -., Alpine -., Schwach. Nachbörse: Kreditaktien 264.87, österr.-ungar. Staatsbahn 265.62, Südbahn-Aktien 129.12, Karl Ludwigbahn -.

Frankfurt, 19. Mai. (Abendkourse.) Österr. Kreditaktien 264.-, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 265.50, Karl Ludwigbahn 240.25, Südbahn 129 1/2, Elisabeth-Westbahnaktien -., 4proz. ungar. Goldrente 77.-, 4proz. Silberrente -., Schwach.

Paris, 19. Mai. (Schluß.) 3proz. Rente 78.25, 4 1/2proz. Rente 107.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 663.-, Südbahnaktien 317.-, französische amortisirbare Rente 79.35, ungarische Eisenbahn-Anleihen -., ungarische Hypothekbank -., 4proz. ungar. Goldrente 77 1/2, ungar. Landesbank-Aktien -., Ottoman 657.-. - Bewegt.

Berlin, 19. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai-Juni Rm. 170.25, per September-Oktober Rm. 175.-, Roggen per Mai-Juni Rm. 144.25 per September-Oktober Rm. 143.-. Hafer per Mai-Juni Rm. 136.25, per Juni-Juli Rm. 136.-. Kübel per Mai-Juni Rm. 55.20, per September-Oktober Rm. 54.30. Spiritus per Mai-Juni Rm. 49.70, per August-September Rm. 51.20. - Weizen und Roggen fest, Hafer matt, Del flau, Spiritus besser.

Paris, 19. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.10, per Juni 23.40, per Juli-August 23.60, per vier letzten Monate 24.-. Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 46.90, per Juni 47.40, per Juli-August 48.40, per vier letzten Monate 49.60. - Kübel per laufenden Monat 67.-, per Juni 67.75, per Juli-August 69.50, per vier letzten Monate 71.-. - Spiritus per laufenden Monat 45.25, per Juni 45.50, per Juli-August 45.75, per vier letzten Monate 46.50. - Weizen still, Mehl behauptet, Del still, Spiritus fest. - Regen.

Bremen, 19. Mai. Petroleum höher, loco 7.55, per Juli-August 7.65, per Dezember 8.-.

Antwerpen, 19. Mai. Petroleum ruhig, 18.75.

Der Kapitalist.

Budapest, 19. Mai. (Von der Börse.) Die tiefgehende Beunruhigung, welche sich der Börsen in Folge der amerikanischen Krise bemächtigt hatte, beginnt zu schwinden. Es stellt sich heraus, daß der Waarenhandel von der Krise wenig berührt worden und daß ein Herübergreifen der amerikanischen Panik nach Europa somit kaum zu befürchten ist. Die Erholung der Kurse an den europäischen Börsen vollzieht sich jedoch nur langsam und unter mehrfachen Schwankungen, da namentlich in London der Diskontsatz auf offenem Markte sich etwas verteuert hat und die Spekulation sich der Besorgniß hingibt, daß die Bank von England, um ihren Metallbestand gegen Entnahmen für amerikanische Rechnung zu schützen, zu einer Erhöhung ihres Zinsfußes schreiten werde. Die amerikanische Krise nimmt jedoch einen derart raschen Verlauf und die Situation in Newyork, welcher Platz am stärksten mitgenommen wurde, klärt sich so rasch, daß auch etwaige Ausnahmemaßregeln der großen europäischen Banken wahrscheinlich rasch vorübergehender Natur sein werden. Die Konversion der ungarischen Goldrente, auf welche die Aufmerksamkeit der Börsen noch immer in erster Reihe gerichtet ist, dürfte daher voraussichtlich nur eine geringe Verzögerung erleiden. Die Vorbereitungen zur Beendigung der Konversion sind so weit gediehen, daß dieselbe sofort vorgenommen werden kann, sobald die Stimmung der Börsen sich wieder einigermaßen gebessert hat und die Kurse den Stand, den sie vor etwa einer Woche hatten, wieder erreicht haben werden. Das Anlagebedürfniß des Privatkapitals ist an allen europäischen Börsen fortwährend sehr bedeutend und die ungarische Goldrente bietet unter allen europäischen Staatsrenten die höchste Verzinsung; darin liegt das hauptsächlichste Moment, das eine Garantie für die baldige Beendigung der Rentenkonversion bietet. - Heute Abends trat auf niedrigerer Berliner Kurse wieder eine ziemlich bedeutende Abschwächung ein.

(Der Sprach in Amerika.) Ueber den Verlauf der Krise werden noch folgende Details vom 17. d. telegraphirt: „Die kräftige Art, in welcher das Clearing-Haus den bedrängten Banken zu Hilfe kam, und die Unterstützung, welche sich die Geld-Institute gegenseitig leisteten, hat die ausgebrochene Panik in so wirksamer Weise bekämpft, daß bereits gestern das geschwundene Vertrauen wieder zurückzukehren begann und dem verhängnißvollen weiteren Sturze der Kurse ein Ziel setzte. Auch den Kunden gegenüber be-

wiesen die Banken und Bankiers eine ungewöhnliche Cou- lance. Die Geschäftstendenzen wurden ausgedehnt und die Herren Washington, Corner und Komp., die Makler Herrn Jay Gould's, gewährten Vorstöße in der Höhe von 2.000.000 Dollars. Die Second-National-Bank leistete Rückzahlungen im Betrage von 500.000 Dollars, die Phö- nix-Bank solche von 154.000 Dollars. Das Resultat der Panik ist bisher das folgende: Am 14. schlossen zwei Ban- ken für einen Tag ihre Thüren und von den Börsenmak- lern stellten sieben in Newyork und je einer in Phila- delphia und in Bridgeport (Connecticut) ihre Zahlungen ein; außerdem fallirte eine kleine Sparbank in St. Joseph, Missouri. Am 15. erfolgte die Zahlungseinstellung der Herren Dimock und Komp. und der Merchants' Telegraph Company, deren Aktien am Montag noch auf 119 standen und jetzt mit 45 feilgeboten werden. Die vorläufigen Erhe- bungen über den Status der falliten Firma Grant und Ward, deren Sturz das Signal zur Panik war, ergaben einen Passivstand von 14.000.000 Dollars. Die Aktiva sind noch nicht erhoben. Herr Ferdinand Ward, welcher die Firma „financirte“, wurde am Mittwoch gerichtlich einver- nommen. Er erklärte, daß die Firma bereits seit zwei Jah- ren bankrott gewesen sei; daß er dies verheimlicht und „Gelder von Paul aufgenommen habe, um Peter zu be- zahlen“. Um die immer steigenden Forderungen zu beglei- chen, nahm er Gelder mit 20 Prozent Zinsen auf und spiegelte den Darleibern allerhand Transaktionen vor, die angeblich ungeheure Gewinne abwarfen und die Zahlung derartiger Bucherzinsen gestatteten. — Die Meldung New- yorker Blätter, daß die Wabash-St. Louis- und Pacific- Eisenbahn ihre Zahlungen eingestellt habe und in Liquida- tion getreten sei, wird von dem Präsidenten der Gesell- schaft, James Gould, in Abrede gestellt.

(Herender Porzellanfabriks-Aktiengesellschaft.) Heute Vormittags hat im Handelsministerium die kon- stituirende Generalversammlung der Herender Porzellanfabriks-Aktiengesellschaft, welche ihren Sitz in Budapest haben wird, unter Vorsitz des Grafen Eugen Zichy stattgefunden. Die Statuten der Gesellschaft wurden genehmigt und hierauf die Wahlen vorgenommen. Ge- wählt wurden als Direktoren: Graf Eugen Zichy, Graf Géza Vattányi, Dr. Alex. Matkovich, Theodor Hüttl, Mor. Wahrmann; als Auf- sichts-räthe: Konrad Burchar, Sigmund Ritter v. Falk, Dr. Karl Herrich. Das Kapital der Un- ternehmung beträgt 150.000 fl. in 150 Stück Aktien zu 1000 fl. Zweck derselben ist der Betrieb der von Samuel Fischer um den Preis von 30.000 fl. erkauften Porzellan- fabriks in Herend. Auf jede Aktie wurden 30 Prozent bei der Unterzeichnung eingezahlt, 25 Prozent gelangen am 1. September, 25 Prozent am 1. Dezember d. J. und 20 Prozent am 1. März 1885 zur Einzahlung. — Das Han- delsministerium hat vierzig Aktien, Handelsminister Graf Paul Széchenyi sechs Aktien gezeichnet.

(Bresburger Schlachtviehmarkt.) Zum heutigen Viehmarkt wurden 1021 Stück ungarisches, 203 Stück gal- zisches und 219 Stück deutsches Mastvieh, sowie 46 Stück Weindvieh aufgetrieben. Für Alles waren Käufer vorhan- den. Der Markt war fest. Es notirten: Ungarische Waare von 56 fl. 50 kr. bis 62 fl., ausnahmsweise 62 fl. 50 kr., galizische Waare von 55 fl. 50 kr. bis 60 fl., deutsche Waare von 58 fl. bis 62 fl., für Szegediner farbige Waare wur- den 64 fl. bezahlt. Die Preise waren um 2 fl. bis 2 fl. 50 kr. besser, als in der Vorwoche. Der Wiener Auftrieb betrug 586 Stück ungarisches, 309 Stück galzisches und 318 Stück deutsches Mastvieh, darunter 463 Stück Weindvieh.

(Die Zuchtvieh-Ausstellung in Nagy-Atád.) Der unter dem Präsidium des Grafen Franz Széche- nyi und unter dem Protektorate des Handelsministers Grafen Paul Széchenyi stehende Nagy-Atáder Land- wirthschaftliche Verein veranstaltete — wie wir bereits be- richteten — eine mit Prämiiirung verbundene Zuchtvieh- Ausstellung, welche gestern in Nagy-Atád im Beisein vieler Grundbesitzer der Umgegend und eines sehr zahlreichen Publikums durch den Handelsminister Grafen Paul Szé- chenyi eröffnet wurde. Die Ausstellung, welche in unmittelbarer Nähe des herrschaftlichen Wohnsitzes in praktischer Weise untergebracht wurde, ist nach dem Urtheile aller Sach- verständigen aufs glänzendste gelungen.

(Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft) ver- einmählte in der Woche vom 26. April bis 2. Mai d. J. 354.118 fl. 86 kr. gegen 401.892 fl. 26 kr. im Vorjahr; die Gesamteinnahmen seit Eröffnung der Schifffahrt be- trugen in diesem Jahre 3.414.626 fl. 64 kr. gegen 3.325.650 Gulden 48 kr. im Vorjahre.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren- Verein meldet folgende Insolvenzen: Radu M. Regreanu, Kaufmann in Bukarest; Johann Dresdner, Kaufmann in Margitta; S. Stancic, Handelsmann in Brod; Theresia Kraus in Bar- dubitz; Em. Feuer, prot. Kaufmann in Göding; Anton Angyalathy u. Komp., prot. off. Handelsgesellschaft in Nagy-Bánya; Samuel Füchse, prot. Handels- mann in M. Verény.

(Wiener Fruchtbörse vom 19. Mai.) (Pri- vat-Telegramm.) Es notirten: Mai-Juni-Weizen von 9 fl. 70 kr. bis 9 fl. 75 kr., Juni-Juli-Weizen 9 fl. 72 kr. bis 9 fl. 77 kr., Herbstweizen von 9 fl. 90 kr. bis — fl. — kr., Roggen, prompt von 8 fl. 30 kr. bis 9 fl. 30 kr., Mai-Juni-Roggen von 8 fl. 18 kr. bis 8 fl. 23 kr., Herbst-Roggen von 8 fl. 5 kr. bis 8 fl. 10 kr., Mais, prompt, von 6 fl. 90 kr. bis 7 fl. 5 kr., Mai-Juni-Mais 6 fl. 95 kr. bis 7 fl. — kr., Juni-Juli-Mais von 6 fl. 95 kr. bis 7 fl. — kr., Juli-August-Mais von 7 fl. 3 kr. bis 7 fl. 8 kr., August-September-Mais von 7 fl. 12 kr. bis 7 fl. 17 kr., Hafer, prompt, von 8 fl. 35 kr. bis 8 fl. 75 kr., Mai-Juni-Hafer von 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 50 kr., Herbst- Hafer von 7 fl. 3 kr. bis 7 fl. 8 kr.

(Steinbruch, 19. Mai.) Original-Bericht der Steinbrucher Forstviehhändler- halle. (Geschäft unbedeutend. Preise unverändert.)

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 19. Mai.) (Privat-Telegramm.) Der Auftrieb auf den heu- tigen Markt belief sich auf 2079 Stück Schlachtvieh, wobei 506 Stück ungarischer, 609 Stück galzischer und 818 Stück deutscher Provenienz vorhanden waren und der Qualität nach — mit Ausnahme der 463 Stück Weindvieh — sämt- lich aus Mastvieh bestand. Man verkaufte ungarische Qua- litäten von 57 fl. bis 62 fl. per Meterzentner. Deutsche

Sorten von 62 fl. bis 64 fl., galzisches Mastvieh von 57 fl. bis 60 fl., ausnahmsweise auch 61 fl. per Meterzent- ner Schlachtgewicht.

(Paris (La Bilette), 15. Mai.) Bei einem Auftrieb von 2349 Stück Hornvieh und 16.916 Stück Schafen war das Geschäft wohl etwas besser, als am letzten Montag, je- doch konnten sich nur in Schafen die Preise 2-3 Centimes per halbes Kilogramm erholen, während dieselben für Hornvieh stationär blieben. Man bezahlte im Allgemeinen Hornvieh von 65 bis 83 Centimes, geschorene Schafe von 75 Centimes bis 1 Franc 2 Centimes und speziell ungar- ische geschorene Schafe (4061) Stück von 80 bis 92 Centi- mes per halbes Kilogramm.

Wiener Börse vom 19. Mai.

(Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte heute zu gedrückten Kursen. Es notirten: Ung. Kredit 316.50, ung. Hypothekbank 2. Em. 114.50, ungarische Eskomptebank 91.75, Dampfschiff 573.—, Alföldbahn 179.—, Siebenbürger 178.50, 6prozentige ung. Goldrente 122.60, ungar. Papierrente 88.85, 4prozentige ungar. Goldrente 92.05.

Schlusskurse österreichischer Werth- papiere: Dester. Kreditaktien 316.30, Anglo-Austrian 114.—, Südbahnaktien 143.30, österr.-ungar. Staatsbahn 316.80, 4perz. Goldrente 101.80, 20 Francsstücke 9.67, Lon- doner Wechselkurs 121.95, 4perz. Papierrente 80.88, Karl Ludwigsbahn 286.25, österr. Kreditlose 177.—, 1864er Lose 173.75, österr.-ungar. Bank 855.—, 4perz. Silberrente 81.20, Münz-Dukaten 5.72, 1860er Lose 136.25, deutsche Bankwechsel 59.60, Türkenlose 21.—, Elbthalbahn 192.—, Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 575.—, Bankver- ein 108.70.

Schlusskurse ungarischer Werthpa- piere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 101.50, ung. Eisenbahnlehen 142.25, Siebenb. Grundentlastungs-Obligation 100.75, ungar. Kreditbank 316.25, 5 1/2perz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 101.75, Alföldbahn 179.—, Sieben- bürger 178.85, ungar. Nordostbahn 163.25, Ostbahn-Priori- täten 102.50, ung. Ostbahn-Obligation 96.60, ung. Prämien- losse 116.25, Theißbahn 250.25, Weinrent-Obligat. 98.—, ungar. Eskomptebank 91.75, 6perz. Goldrente 122.60, Raschau- Dörberberger 149.50, Theißthal-Lose 114.80, 5perz. ungar. Papierrente 88.80, 4perz. ung. Goldrente 92.05, Budapest- Fünfstückner Prioritäten —, Tabakaktien —.

Im Nachmittags-Privatverkehr war schwächere Tendenz vorwaltend. Es notirten: Dester. Kredit 315.75 nach 316.30 und 314.75, ungarische Gold- rente 91.97 nach 92.07 und 91.90.

Abends blieben österreichische Kreditaktien 315.50, ungar. Goldrente 92.—.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

(Effektengeschäft, 19. Mai.) Die Börse war heute im Vormittags- und Mittagsgeschäft günstig disponirt, die Kurse der Spekulationspapiere und Renten befestigten sich. Im Laufe des Nachmittags bewirkten jedoch flauere Verkäufer- Notirungen auch hier einen ziemlich empfindlichen Kurs- rückgang.

Vormittags setzten österreichische Kreditaktien mit 318.10 ein, stiegen bis 318.40 und schlossen 317.60, ungar. Kredit wurden mit 315.25 bis 318, Eskomptebank mit 92.50 bis 92.12 1/2, Hypothekbank mit 114.75 bis 114.50, Pester Straßenbahn mit 598, vierprozentige Gold- rente mit 92.30 bis 92.22 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 89 bis 88.95 gehandelt.

An der Mittagsbörse blieb die Tendenz fest: vierprozentige Goldrente wurde mit 92.25 bis 92.30, fünf- prozentige Papierrente mit 88.95 bis 89, fünfprozentige Pfandbriefe der Hypothekbank mit 98.50, Aktien der Sie- benbürger Eisenbahn mit 178.50, Pester Straßenbahn mit 596 gekauft. Desterreichische Kreditaktien varirten zwischen 317.70 und 318.30 und blieben 318.10, ungarische Kredit wurden mit 318.25 bis 318, Eskomptebank mit 92 bis 92.12 1/2, Gewerkebank mit 166, Landes-Centralparfasse mit 467.50, ungarische allgemeine Sparkasse mit 93 geschlossen. Von sonstigen Effekten kamen Tunnelaktien mit 142, interna- tionale Waggouleiheaktien mit 105, Elisabethmühle mit 256, Steinbrucher Ziegelei mit 309, Drajsche mit 194, Rima-Muráner Eisenwerk mit 122.50 bis 122.25, Schiffs- sche Eijensieberei mit 294 bis 292.50 in Verkehr. Devisen und Valuten etwas matter, Zwanzig-Francsstücke 9.65 bis 9.68, Reichsmark 89.60 bis 89.75, London 121.90 bis 122.10. Die Prämienlose waren mäßig; Stellanen in österreichischen Kreditaktien bebangen per morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 7 fl. bis 7 fl. 50 kr.

Der heutige Nachmittagsverkehr vollzog sich bei sehr matter Tendenz, Kreditaktien und Renten er- fuhren namhafte Kursrückgänge. Aus Berlin trafen flauere Notirungen ein, welche durch das daselbst verbreitete Ge- rücht von der Verschiebung der Rentenkonvention begründet wurden. Desterreichische Kreditaktien eröffneten zu 317.60, gingen bis 316 und schlossen so, ungarische Kredit blieben 316.25. In vierperz. ungar. Goldrente wurde 92.02 1/2 nach 92.25 gemacht, fünfprozentige Papierrente notirt 88.87 1/2 nach 89, ungarische Eskomptebank behauptet sich auf 91.75.

(Getreidegeschäft.) Die Kauflust für Weizen war heute ziemlich rege, das Angebot mäßig; die Preise stellten sich bei einem Umsatz von circa 25.000 Mztr. um 5 kr. höher. Verkauf wurden: Weizen, Theiß: 1800 Mztr. 78.3 R. zu 10 fl. 12 1/2 kr., mit Zulag, 100 Mztr. 78.2 R. zu 10 fl. 15 kr., mit Zulag, 100 Mztr. 78 R. zu 9 fl. 95 kr., mit Zulag, 100 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 15 kr., mit Zulag, 200 Mztr. 77.3 R. zu 10 fl. 5 kr., mit Zulag, 400 Mztr. 77.5 R. zu 10 fl. — kr., mit Zulag, 100 Mztr. 77.3 R. zu 10 fl. — kr., 100 Mztr. 78.5 R. zu 10 fl. 7 1/2 kr., 100 Mztr. 76 R. zu 10 fl. 7 1/2 kr., 100 Mztr. 77.5 R. zu 10 fl. 5 kr., 300 Mztr. 77 R. zu 10 fl. — kr., 100 Mztr. 77 R. zu 10 fl. — kr., 100 Mztr. 76 R. zu 10 fl. — kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 77 R. zu 9 fl. 95 kr., 200 Mztr. 76 R. zu 9 fl. 95 kr., 200 Mztr. 77.5 R. zu 9 fl. 85 kr., 100 Mztr. 77.8 R. zu 9 fl. 82 1/2 kr., 150 Mztr. 77 R. zu 9 fl. 77 1/2 kr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 800 Mztr. 75.5 R. zu 9 fl. 80 kr., 600 Mztr. 75 R. zu 9 fl. 80 kr., Weides per drei Monate. — Vácskaer: 4000 Mztr. 74.6 zu 9 fl. 90 kr., 600 Mztr. 74.2 R. zu 9 fl. 82 1/2 kr., 100 Mztr. 74.5 R. zu 9 fl. 82 1/2 kr., Alles per drei Mo- nate. — Besterer: 800 Mztr. 75.6 R. zu 9 fl. 75 kr., per drei Monate. — Banater: 200 Mztr. 75.5

R. zu 9 fl. 55 kr., per drei Monate. — Arader: 100 Mztr. 77 R. zu 9 fl. 85 kr., 100 Mztr. 76 R. zu 9 fl. 60 kr., Weides per drei Monate. — Donau: 300 Mztr. 75.3 R. zu 9 fl. 60 kr., per drei Monate. — Dberlän- diker: 100 Mztr. 76.3 R. zu 9 fl. 60 kr., per drei Monate. — Walaichischer: 100 Mztr. 76 R. zu 8 fl. 50 kr., 100 Mztr. 77.5 R. zu 8 fl. 10 kr., Weides per drei Monate.

Roggen: 150 Mztr. zu 8 fl. 60 kr., 200 Mztr. zu 8 fl. 52 1/2 kr., Weides per Kasse.

Mais 5 kr. höher; man verkaufte: 4000 Mztr. zu 6 fl. 35 kr., 100 Mztr. zu 6 fl. 35 kr., 100 Mztr. zu 6 fl. 30 kr., Alles per Kasse.

Hafer: 1000 Mztr. zu 7 fl. 53 kr., 200 Mztr. zu 7 fl. 60 kr., Weides per Kasse.

Termine: Herbstweizen feste Vormittags in steigender Tendenz ein, ging von 9 fl. 73 kr. auf 9 fl. 87 kr. und drückte sich wieder auf 9 fl. 79 kr., Mais 30g 3-4 kr. an, Hafer ging 10 kr. fester, Reps blieb un- verändert. Gehandelt wurde: Weizen per Mai-Juni zu 9 fl. 50 kr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 40 kr., per Juli-August zu 6 fl. 54 kr. bis 6 fl. 63 kr., per August zu 6 fl. 73 kr., Herbsthafer zu 6 fl. 63 kr. bis 6 fl. 66 kr. Nachmittags wurde Herbst- weizen von 9 fl. 78 kr. bis 9 fl. 82 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 41, 42 und 43 kr., per Juni-Juli mit 6 fl. 47 und 48 kr., per Juli-August mit 6 fl. 62 und 63 kr., Herbsthafer 6 fl. 63 kr., Reps 1500 Mztr. mit 13 fl. 87 1/2 geschlossen.

In Produkten schwacher Verkehr. Pflaumen auf Termine wesentlich befestigt; serbische Saftwaare per Oktober-November zu 19 fl. 20 kr., bosnische Saftwaare per Oktober-November zu 19 fl. 65 kr. geschlossen. Ledwar fester, Fettwaare ruhig.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Dual, Theiß, Pester Boden, Weizenburger, Nordungar. Values range from 76 R. fl. 9.80-9.85 to 80 " " 10.15-10.20.

Roggen 70-72 R. fl. 8.30-8.60

Gerste, Futter 60-62 " " 7.60-7.85

" Brenner 62-64 " " 8.—9.—

" Brauer 64-66 " " —

Hafer 39-41 " " 7.40-7.70

Mais, Banater 75 " " 6.35-6.40

" anderer 73 " " 6.30-6.35

" neu " " —

Hirse " " 7.25-7.75

Termine: Weizen per Frühjahr fl. 9.50-9.55

per Herbst 9.80-9.82

Mais per Juni 1884 6.38-6.40

Hafer per Herbst 6.63-6.65

Reps 13 1/2-13 3/4

Spiritus, Preßhefenwaare 32 1/4-32 1/2 kr.

Rohspiritus 28 1/4-28 3/4

Budapester Todtenliste.

— Vom 16. Mai. — Julianne Harris, 4 J., Kaufmannstochter, 4. Bez., Entkräftung. Irma Graf, 7 J., Privatierstochter, 4. Bez., Lungenerkrankung. Franz Weigelbaum, 41 J., 4. Bez., Taubstummer, 2. Bez., Schwindlicht. Martin Steiner, 3 J., Arbeitersohn, 9. Bez., Schwindlicht. Rosalie Abels, 70 J., Schneiderswitwe, 7. Bez., Herzfehler. Jeanette Tschörber, 26 J., Kaufmannsgattin, 7. Bez., Schwindlicht. Alexander Haujer, 24 J., Schneider, 6. Bez., Lungenerkrankung. Julie Borjós, 40 J., Arbeiterin, 6. Bez., Schwindlicht. Emilie Blaskó, 2 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Bronchitis. Joseph Cserhányky, 2 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Darmkatarrh. Sufanne Kisschöber, 47 J., Privatier, 7. B., Schwindlicht. Simeon Fleischer, 2 J., Händlersohn, 1. Bez., Gelenkentzündung. Gisella Stöckl, 16 J., Kellnerstochter, 1. Bez., Schwindlicht. Karl Kecskesthly, 24 J., Seker, 2. Bez., Tuberkulose. Marie Wigó, 30 J., Arbeiterin, 8. Bez., Rothlauf. Marie Hut-Kohu, 28 J., Holz- händlersgattin, 8. Bez., Tuberkulose. Karl Kirchmayer, 4 J., Arbeitersohn, 8. Bez., Blutrußen. Charlotte Hofstólanyi, Zimmermannstochter, 9. Bez., Lungenentzündung. Julius Radnai, 33 J., Lehrer, 9. Bez., Entkräftung. Sufanne Student-Horák, 56 J., Witwe, 6. Bez., Krebs. Katharine Ficsor, 30 J., Arbeiter, 9. Bez., Krebs. Gabriel Agb, 57 J., Hornbühl, Schwindlicht. Joseph Gallócs, 24 J., Tischler, 7. Bez., Schwindlicht. Stephan Balogh, 70 J., Amtsdienner, 7. Bez., Schlaganfall. Joseph Avackzy, 57 J., Gärtner, 10. Bez., Nierenentzündung. Julianne Tota, 30 J., Milch- meiersgattin, 1. Bez., Krebs. Julius Fancsa, 33 J., Beamter, 1. Bez., Schwindlicht. Joseph Nagy, 38 J., Nähterin, 2. Bez., Darmherzigenital, Darmkatarrh. Carlo Martini, 22 J., Arbeiter, 1. Bez., Extravillan, Blattern. — Angemeldet wurden außerdem noch 18 Kinder unter einem Jahre.

Wasserstand vom 19. Mai.

Table with columns: Donau, um M., Theiß, um M. Values include Bresburg 2.94, Komorn 2.96, Budapest 3.00, etc.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-gesellschaft Epitvegasse Nr. 5.

Pester Börse		Geld		Waare		Geld		Waare	
19. Mai									
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	122 40	122 79	179 50	180	Ofen-Pester Dampfmihle	1280	1300		
" " " " " " " "	92 20	92 45	178	179	Gislabach-Dampfmihle	255	256		
" " " " " " " "	88 95	89 20	163	164	Balazsische	60 1/2	61 1/2		
Eisenbahn-Anlehen à fl. 120	142	142 50	178 50	179	Southern-Dampfmihle	305	307		
Öbahn-Prioritäten I. Em.	96 50	97	149 50	150	Müller- und Wäcker-Dampfmihle	448	450		
" " " " " " " "	119	120	174 50	175 50	Bannonia-Dampfmihle	1190	1200		
" " " " " " " "	102 50	103	218	220	Victoria	443	445		
" " " " " " " "	116 75	117 25	249 50	250 50	Tunnel	142	143		
" " " " " " " "	116 50	117	595	596	Allg. Waggon-Leih-Gesellschaft	93	94		
" " " " " " " "	101 50	102 50	390	395	Frankfu	188 50	190		
" " " " " " " "	109 50	101 50	—	—	Ganz'iche Eisengießerei	940	944		
" " " " " " " "	101	102	—	—	Schwind'sche Spiritusfabrik	442	447		
" " " " " " " "	100 25	101	—	—	Schafwoll-Wasch	252	255		
" " " " " " " "	97	97 75	—	—	Athenäum	550	55		
" " " " " " " "	98 25	98 75	—	—	Bester Buchdruckerei	880	930		
" " " " " " " "	106 25	107	—	—	Drauf'sche Ziegelei	194	194 50		
" " " " " " " "	98 75	99 25	—	—	Internat. Waggon-Leih-Alt.-Ges.	103	104		
" " " " " " " "	7	7 50	—	—	Nimamur & Co. - Eisengießerei	122 25	122 75		
" " " " " " " "	224	226	—	—	Salgo-Tarjaner Kohlenw.	132 25	132 75		
" " " " " " " "	235	240	—	—	Schlick'sche Eisengießerei	292 50	293 50		
" " " " " " " "	3325	3375	—	—	Bierbrauerei, l. ung.	806	810		
" " " " " " " "	84 25	84 75	—	—	Werkstättenanstalt	337	340		
" " " " " " " "	990	995	—	—	Östlicher Eisenbruch	56	57		
			—	—	Spinnfabrik	238	240		
			—	—	Ziegelei, Reutinger	173	174		
			—	—	Ziegelei, Steinbrucher	309	310		

Eisen-Möbel auf Raten!!

Setten, Kinderbetten, Waschtische, Tische, Sessel und Hünke, sowie auch Drahtmatrizen und Kinderwagen auf halbmonatliche und monatliche Ratenzahlungen.

Hoffenreich Jakob,

Eisenmöbel- und Kinderwagen-Fabrik-Niederlage, Budapest, Badgasse 4.

Preis-courante und Musterblätter auf Verlangen gratis und franco. 326⁵

Provinz-Aufträge prompt und gewissenhaft.

Flaschen en gros,

Wein-, Bier- u. Liqueur-Bouteillen, Medizingläser, Faß-Ripen, Korbe, Flaschenkapseln, Spunde, Zapfen, Beile, Strohhüllen, alle Sorten, Flaschen-Etiquetten Weinveredlungsmittel und alle einschlägigen Artikel für

Keller-Wirtschaften,

ferner Flaschen mit Patentverschlüssen zu den billigsten Original-Fabrikpreisen bei

Maurus Fehér,

3448 Budapest, VII., Rombachgasse Nr. 11.
Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Zwanzigjähriger Erfolg

EAU de ZENOBIÉ

Das EINZIG VOLLKOMMENE MITTEL ZUR WIEDERHERSTELLUNG der Farbe der Haare



Es ist dies kein Färbemittel, sondern ein wohlthunendes Waschwasser, durch dessen Gebrauch die Haare gestärkt werden und ihre natürliche Farbe wiedererlangen.

Mais gegründet 1867
SEGUIN, RUE HUGUERIE, BORDEAUX
FLACON: 3 FLORINS.

En Gros Verkauf für Post und Ungarn bei Joseph von Török, Apotheker, Königsplatz, 12. — Detail-Verkauf bei Stefan Dankowsky, Koilliar, Theodor Kertész, Dorotheakasse, Gustav Patz, Waitznergasse, 27; Gustav Vaubel, Kurzwaarenhandlung, Königsplatz, 91; Eduard Lustig, Herren- und Damen-Mode waarenhandlung, Kerepeserstrasse, 2; Krempels u. Marcs, Kurzwaarengeschäft, Weniorgasse; Brüder Székány, Radialstr., Labor Klein in Budapest.

S. Wertesky, Hofparfumeur Carl Wiber, Kronringgasse, Budapest.

Zur Saison

empfehlen die gefertigte Fabriks-Niederlage ihr bestassortirtes Lager von Seifarben, Leinöl, Firnissen, Kopal- und Bernstein-Lacken, sowie echt englische und amerikanische Schuhsohlen, allerlei Fußboden-Lacke und Sellaifarben; ferner Fußboden-Einlackwische, flüssig oder unauflöslich, in bester Qualität zu überraschend billigen Preisen. Dasselbst werden Anstreicher-Arbeiten zu billigsten Preisen übernommen. 3108

Franz Vasváry,

Farben- und Lackwaaren-Niederlage, Budapest, Grenadiergasse 6.
Wiederverkäufeln bedeutenden Rabatt.

Geheime Krankheiten,

Syphilis und ihre Folgeübel, Harnröhrenfluß, Verengerungen, Geschwüre und Hautkrankheiten, Manneschwäche; Fluß bei Frauen und die Unfruchtbarkeit, heilt nach den neuesten Ergründungen der Heilwissenschaft mit vorzüglichem Erfolge gründlich u. schnell auf Grund vieljähriger im Auslande gesammelter Erfahrungen.

Spezialarzt Dr. Deák,

Mitglied des Wiener mediz. Doktor-Kollegiums zc.

Ordinations-Anstalt:

Budapest: Innere Stadt, Deckgasse Nr. 3, 1. Stock.
Ordinirt: Von 9-2 Vormittags und 6-8 Uhr Abends.
Brieflich mit gleichen sicheren Erfolge, diskret. 3953

Wichtig für Leidende!

Bruchband mit Bruchschützer.

KELETI's unschätzbar günstigste Erfindung.



Keleti's Bruchband ist mit einem Bruchschützer versehen, welcher auf den Bruch hauptsächlich aber auf den Bruch eine angenehme kühlende Wirkung übt, wodurch der Körper, wie auch der Bruch nie in Schweiß gerathen und daher vom Gesundheitsstande aus als unschätzbare Erfindung genannt werden kann.

Keleti's Bruchband ist nach einem unserer berühmtesten Chirurgen, Herrn Prof. Dr. Schwanitz besagt konfirmirt, daß sich dasselbe ganz dem Körper anpaßt und kann die Belastung ganz nach Lage, Richtung und Größe mit Bequemlichkeit geformt werden.

Preise:
Herren- oder Damen-Bruchband:
Einfettig 5 fl. | Zweifettig 10 fl.
Zu haben nur bei

J. KELETI,

Bandagen-Fabrikant.
Niederlage: Calvinplatz Nr. 2.
Bestellungen aus der Provinz werden auf das pünktlichste effectuirt.

Alpine Sommerfrische

MÜRZTHALER-HOF in MÜRZZUSCHLAG

(Obersteiermark, Mürzthal).

Der große Werth Mürzzuschlags mit seiner windfreien, hohen Lage, 681 Meter über Meer, mit seinem Reichthum an Nadelwäldern, seiner kühlen, sauerstoffreichen Alpenluft, seiner Fülle an reizenden Ausflügen in die entzückende Umgebung, wird immer noch viel zu wenig anerkannt! Es bietet ein bloßer Aufenthalt Mürzthalen, Nervenleiden, im Dunkeln und Geruch der Großstädte Lebenden an und für sich eine kur, Reforvaleszenten fräftige Erholung, Allen angenehmste Sommerfrische.

Der im vorigen Jahr erbaute Mürzthaler Hof, in aller nächster Nähe Mürzzuschlags herrlich gelegen, empfiehlt zur Benützung 2 hübsche, nett möblirte Landhäuser, welche sich in Mitten eines Gartens befinden und Aussicht auf das Hochgebirge haben. Dieselben, ein Stock hoch, enthalten 15 resp. 8 Fremdenzimmer, Dienstbotenzimmer, Küchen zc. und ferner ferner Bannens, Donche- und Fischentadel-Bäder zur Benützung.

Gefällige frankirte Anfragen werden erbeten unter der Adresse des Eigentümers Wilh. Daskow. 3211⁵

Gegen Abzehrung, Entkräftung, Brustleiden, Nerven- und Verdauungs-Schwäche.

An Herrn

JOHANN HOFF,

k. k. Hoflieferant zc., Erfinder und alleiniger Erzeuger der echten Malzpräparate, Wien, I., Graben, Bräunerstraße 8.

Gr.-H. v. F. e. i. n., 20. Oktober 1882.

G. W. Ich war hoffnungslos krank, bereits aufgegeben, als ich auf Anrathen eines Freundes zu Ihren Johann Hoff'schen Malzpräparaten meine Zuflucht nahm. Nach 8 Tagen schon Besserung und nach Verbrauch von 36 Flaschen Ihres unschätzbaren Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres und Johann Hoff'schen Brust-Malzextraktbombs bin ich vollständig genesen. Hochachtungsvoll u. dankerfüllt
Alwis Zömeister, Fleischhauer, Groß-Höflein.

PROMESSEN

zur Ziehung am 3. Juni auf:

1864er Staats-Lose

ganze à fl. 450, halbe à fl. 250 und Stempel.
Haupttreffer fl. 150.000 ö. W.

Zur Ziehung am 16. Juni auf
3% Oesterr.

Bodenkredit-Lose

à fl. 1 und Stempel.
Haupttreffer fl. 50.000 ö. W.

Zur Ziehung am 26. Juni

Staatslotterie-Lose

à 2 fl.

Haupttreffer fl. 60.000 österr. Goldrente, mit dem Gesamt-Gewinnste von fl. 205.400, weitere 12245 Treffer
1 ganze 1864-er Promesse, 1 Bodenkredit-Promesse und 1 Staatslos zusammen 7.75 inklusive Stempel.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

MERCUR, Budapest,

S. Politzer,
Dorottya-uteza 12. Dorotheagasse 12.



WAGENDECKEN,

schwarz oder gelb, aus Deckmantel oder naturell imprägnirt, auch
Lokomobil- und sonstige Decken,
Frucht- und Reppplachen,
feinst weißes, blaues oder gelbes
Patent-Wagenfett,
ferner importirtes Oliven- oder Zoländer
Maschinenschmieröl,
Theer und Pech, Blaufein, kohlensauren Kalk zc. offerire ich den Herren Detonomen, Großfuhrleuten, Expediteuren zc., ferner Glanzwische, Tinte zc. in garantirt bester Qualität zu den billigsten Fabriks-, resp. Tagespreisen.

Bernhard Deutsch,

Budapest, I. ungar. Wagenfett- und wasserdichte Deckmantelfabrik, äußere Wainnerstraße. 3987

Haupttreffer 200,000 Gulden.
 Zur Ziehung 3. Juni.
Promessen auf
1864er ganze fl. 4.50 u. halbe fl. 2.50 Stpl.
 Zur Ziehung 15. Juni.
BODENKREDIT-LOSE fl. 1 u. Stempel.
 Bei 2 Promessen 25 kr. Nachlass
 Zur Ziehung 26. Juni. Auf 5 St.
ORIG.-STAATSLOSE á fl. 2. Igratis
 Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des
Budapesti LLOYD,
 Sigmund Engel & Co.,
 Budapest Dorotyautozsa 5.
 u. alle Gattungen
Werthpapiere
 zu den
 billigsten Preisen.
 Ohne Angabe wird nicht s. effektuert.

Jede Schrift wird schön
 durch den briefl. Lehrcursus
 Probe-Lectio gratis!
Reinhold
 Latein Ronde
 Adresse: Erstes Kaufmann.
 Unterrichts-Institut, Abtheilung für brieflichen Unterricht in Wien.

Tuchreste
 echtfärbig, von fl. 1.— per Meter aufw. und Leinwandstoffe von 50 kr. per Meter aufw., verendet bei genauer Angabe des Charakters und Adresse die Tuchfabriksniederlage „zum weißen Lamm“ in Brünn.

J. PRINDL
 em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für
Geheime Krankheiten
 heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden, (Flour), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art reich und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen
Heil-Methode.
 Ordnet täglich von halb 10 bis 4 Uhr in Budapest, Könyvesgasse 8, 2. Stod. Eingang im Glasgang rechts, Sonntags nicht, Briefl. 46529

Garantirter u. sicherer Erfolg.
GEHEIME
 Haut- und Frauenkrankheiten, Harnbeschwerden, Geschwüre jeder Art, so auch Mund-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten, speziell Manneschwäche wenn noch so veraltet (nach einer ganz neuen Methode) heilt gründlich und dauernd
Dr. J. Spitzer,
 g. kaiserl. ottom. Militärarzt.
 Wohn: Innere Stadt, Müllergasse 7, 2. Stod an der Treppe. Ordination: Vormittags von 8-11, Nachmittags von 2-5, Abends von 7-8 Uhr. Brieflich wird Rath erteilt und werden die Medikamente besorgt. 2814

500,000 Mark zu gewinnen.
 Diese enorme Summe beträgt im glücklichsten Falle der Haupttreffer in der von der Regierung mit dem ganzen Staatsvermögen garantirten Hamburger Geldlotterie.
 Die Lotterie enthält 50,500 Gewinne, welche in 7 Abtheilungen aufgelöst werden. — Mehr wie die Hälfte aller Lose müssen gewinnen. Keine Lotterie bietet solch günstige Gewinnchancen. Speziell sind die 50,500 Gewinne wie folgt eingetheilt:

1 Prämie á	300,000	56 Gewinne á	5000
1 Gewinn á	200,000	106 Gewinne á	3000
2 Gewinne á	100,000	253 Gewinne á	2000
1 Gewinn á	90,000	6 Gewinne á	1500
1 Gewinn á	80,000	515 Gewinne á	1000
2 Gewinne á	70,000	1036 Gewinne á	500
1 Gewinn á	60,000	60 Gewinne á	200
2 Gewinne á	50,000	63 Gewinne á	150
1 Gewinn á	30,000	29020 Gewinne á	145
5 Gewinne á	20,000		
3 Gewinne á	15,000		
26 Gewinne á	10,000		

Der Preis der Lose ist amtlich festgestellt und beträgt für die erste Abtheilung:
 De. W. fl. 3.50 für ganze Original-Lose.
 " " " 1.75 " halbe Original-Lose.
 " " " .90 " viertel Original-Lose.
 Wir bitten, mit den Bestellungen den entfallenden Betrag in Banknoten oder in Oester. u. Ungar. Postmarken zu übersenden; am Bequemsten ist die Zusendung per Postanweisung.
 Bei Zusendung der bestellten Lose legen wir das amtliche Ziehungsprogramm bei, woraus Alles genau zu ersehen ist. — Sollte irgend einem Empfänger das Ziehungsprogramm nicht konveniren, sind wir bereit, die Lose vor Beginn der Ziehung zurückzunehmen, und das dafür bezahlte Geld zu retourniren.
 Der Name jedes Bestellers wird in den Lotterie-Registern notirt, und sofort nach jeder Ziehung erhält jeder Losbesitzer von uns direkt, ohne daß eine Aufforderung nöthig ist, die amtliche Ziehungsliste.
 Die Auszahlung der Gewinne erfolgt unter Staatskontrolle nach jeder Ziehung. Unsere Firma besteht schon seit mehr als 70 Jahren und während dieser Zeit waren wir schon oft in der Lage, in Oester.-Ungarn Haupttreffer von 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 Mark u. zc. zc. auszubahlen und haben dadurch das Glück vieler Familien in Oesterreich-Ungarn begründet. Tausende werden oft an Unternehmungen gewagt, wo der in Aussicht stehende Gewinn noch ungewiß, es ist daher jedenfalls eben so richtig, einige Gulden für den Ankauf eines Loses zu wagen in einer vom Staate ausgehenden und garantirten Lotterie, die solch großartige Chancen bietet, und wo man sofort ein großes Kapital erreichen kann. In Anbetracht der bedeutenden Theilnahme, welche für diese Staatslotterie in sicherer Aussicht steht, bitten wir, die Bestellungen schnell möglichst zu übersenden, keinesfalls aber später als 3918

30. Mai d. J.
 damit wir noch vor Beginn der Ziehung alle Aufträge prompt und exakt ausführen können.
 Man beliebe die Bestellung direkt an uns zu adressiren.
Isenthal & Co., Hamburg.

Steinbrucher Dampfziegelei-Gesellschaft in Pest.
Einladung
 zu der am 31. Mai 1884 Vormittags 11 Uhr, im Lokale der Gesellschaft, V. Bezirk, Dreißigstgasse Nr. 6, stattfindenden
XV. ordentl. Generalversammlung
 der Steinbrucher Dampfziegelei-Gesellschaft in Pest.
Tagesordnung:
 1. Geschäfts-Bericht der Direktion und Beschlusfassung hierüber.
 2. Vorlage der Bilanz; Bericht des Aufsichtsrathes und Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
 3. Neuwahl des Aufsichtsrathes.
 4. Auslösung von 140 Stück Prioritäts-Obligationen.
 Zu welcher Generalversammlung die Herren Aktionäre in Gemäßheit der §§. 17 und 18* der gesellschaftlichen Statuten eingeladen werden.
 Budapest, 15. Mai 1884. Die Direktion.
 *) § 17. An der Generalversammlung kann nur jener Aktionär theilnehmen, dessen Aktie auf seinen Namen im Aktienbuche eingetragen ist, und spätestens drei Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschafts-Kasse gegen Nevers deponirt wurde.
 § 18. Eine jede Aktie gibt demjenigen, auf dessen Namen sie lautet, das Stimmrecht, doch darf ein Aktionär weder im eigenen Namen, noch in Vertretung eines Abwesenden mehr als fünfzig Stimmen abgeben. 3864

Die
OFEN-FABRIKS HAUPTNIEDERLAGE
 der
C. & L. HARDTMUTH,
 Budapest, Radialstrasse Nr. 8,
 ladet hiemit höflichst zur Besichtigung des Musterlagers ihrer neuesten Erzeugnisse ein und empfiehlt in reichhaltiger Auswahl Kachel-, weiße Porzellan-, altdenische und Majolika-Ofen, Kamine, Baderwannen, Sparherde, Wandverkleidungen für Baderzimmer, Küchen- und Stalleinrichtungen zu billigst 3758
festgesetzten Preisen.
 Musterbücher und Preis-Convante auf Verlangen franco.

Zur Wäsche!
 Größte Erleichterung beim Bügeln gewährt
Mack's Ulmer Doppel-Stärke.
 (Alleiniger Fabrikant: H. Mack in Ulm a/D.)
 Anerkannt bestes Stärkemittel mit allen erforderlichen Zusätzen zur Herstellung blendend weißer, steifer und sogenannter Glanz-Wäsche.
 Ueberall vorrätzig á 20 kr. per Paket von 1/2 Pfund. 3656

Werkzeuge für Maschinisten.
Maschinenriemen
Gummiwaaren
Maschinenölen
Kautschuck-Decktücher
 billigst bei
Geitner & Rausch
 Radialstrasse 12, Budapest.
 Drehne, Flaschenzüge, Winden.

Philipp Haas & Söhne,
 BUDAPEST,
 empfehlen ihr reichhaltigstes Lager von den neuesten Möbelstoffen, Tisch-, Bett- und Flanelldecken, Teppiche in allen Sorten, von den billigsten bis zum Feinsten, echte persische und Smyrner Teppiche, Matten-, Stoffs-, Spitzen- und diverse Stoffvorhänge.
Grosses Lager von Papier-Tapeten
 von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen. 3297

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 139.

Beilage des Neuen Pester Journal.

Dienstag, den 20. Mai 1884

Nemzeti színház.

Witné asszony utolsó előtti vendégjátéka.

Bánk-bán.

Eredeti nagy opera 3 felv. Zenéjét szerzette Erkel Ferencz.
II. Endre Bignio L.
Gertrud, királyné Saxlehner Pauli
Orsó. Hajós
Bánk-bán Melinda, felesége Wiltné
Petur bán Ney
Biborach Tallián
Solom mester Kiss
Ujarmester Szekeres
Tiborcz Ódry

Kozdeto 7 órákor Holnap:
PRY PÁL.
Vigjáték 5 felv. Irta John Poole.

Népszínház.

Czigány Panna.

Eredeti népszínmű dalokkal, táncokkal 3 felv. Irta Almásy Tihamér.
Vámosi György Horváth
Harosi Tamásy
Szoboszlai Mihály Kassai
Ferkó, a fia Eöry
Órv. Kenderesi Kiss Mártonné Pártényiné

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.

Auftreten des nordischen Riesen-Herkules

NAUCKE

(374 Pfund schwer) im Vereine mit **Mr. Paulsen**. Ferner erstes Auftreten der schwedischen Gymnastiker-Gesellschaft **Lars-Larson** (1 Herr, 1 Dame und 2 Mädchen). Auftreten des Gesangskomiker **Ferdinand Rück**. Auftreten der vorzüglichen Künstler am dreifachen Red **Frères Bonola**, der musikalischen Clowns **Gaetano u. Rafaelo**, der Wiener Liederjägerin **Victorine Kreutl**, der französischen Chansonnette **Mlle. Cora de Biath**, der Wiener Liederjägerin **Frl. Schmittler**, der ungarischen Quettistinen-Geschwister **Beregi**, sowie des Mimikers und Gesangskomikers Herrn **Schmitt-Pitton** und der preisgekrönten Velocipedisten Schwester **Franzini**.

Sonntag: Donnerstag, den 22. Mai: Zum ersten Male: **Jarini's dreifache Dämonen**, vorgeführt von **Mr. RÜGER**.

JOS. PRUGGMAYR'S

„WALHALLA“

Königsgasse 23, Ecke der Kreuzgasse.

Heute, Dienstag, den 20. Mai:

Erstes Gastspiel

Damen-Kapelle „Gestoni“

Im

RESTAURATIONS - GARTEN,

vormal's Sturm,

IX. Bezirk, Gasengasse Nr. 30.

Heute, Dienstag, den 20. Mai 1884:

Musik-Konzert

der Damen-Musik-Kapelle **BREZINA**

unter Mitwirkung der 7-jährigen Cembalistin **Frl. Sda.**

Der Garten ist prachtvoll und zu allen Festlichkeiten geeignet.

Anfang halb 7 Uhr. Entrée frei.

Achtungsvoll **J. Hofbauer**, Gastgeber.

Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag **Konzert**.

G. Gutgesell,

WEIN- und BIERHALLE,

IX., Neißerstraße 59.

Heute, Dienstag, den 20. Mai 1884:

Grosses KONZERT

der **M.-Theresiopler**

Tambura - Gesellschaft,

unter der Leitung ihres Kapellmeisters

Stefan Miklós

statt. — Bei günstiger Witterung im Saale.

Anfang halb 8 Uhr. Entrée frei.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

G. GUTGESELL.

3945

Wien! Hotel Kronprinz Wien!

3445 Schönste Lage, musterhaft rein,

Cassenzimmer von 80 kr. aufwärts.

Café, Restaurant, Bäder im Hause.

Tramway, Omnibus nach allen Richtungen.

Ilus. a leánya Tóth I.

Géczy András Prielle

Dacsó Magyari

Vak Pesta Rónaszéki

Lubi Péter Sánta

Illés Pintér

Pozsár Bónis

Zsuzsi Vári Irma

Maresa Vidorné

Lakatos Rudi Tihanyi

Panna, a huga Blaha

Kozdeto fél 8 órákor.

Holnap:

Két árva.

Népdrama 5 felv. és 8 képpén,

zenével. Irta D'Ennery és Cormon.

Sommer-Theater

im Stadtwaldchen.

Gastspiel der Lokal-Sängerin **Frl. Lina Wendl.**

Ein Blütmäd.

Posse mit Gesang in 4 Akten von

Carl Costa. Musik von **Carl Müllner.**

Schwarz **Frl. Wendl**

Baroline **Frl. Wendl**

Baron János Juhász **Frl. Wendl**

Geo Brüller **Frl. Wendl**

Sebastian **Frl. Wendl**

Graf Albert Sternheim **Frl. Wendl**

Heim **Frl. Wendl**

Aufang 6 Uhr.

VILLA BELLEVUE.

Heute, Dienstag, den 20. Mai:

Grosses

Doppel - Konzert.

Im großen Bellevue - Garten

der **I. I. Regiments-Kapelle Baron Döpfner**, Kapellmeister

F. JAUDL:

im kleinen Bellevue - Garten

Spezialitäten - Civil - Orchester **KALTE- ECKER** bei freiem Zutritt.

Konzertanfang halb 7 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung Streich - Konzert

in der Schutzhalle bei freiem Zutritt.

Von 5 bis 11 Uhr Vormittags: Mineralwasser- Kur und Frühstücks-Kaffee.

Die Direction.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Konzert-Halle

zur

„blauen Katze“

bleibt wegen Renovierung vom 20.—26. dieses Monats geschlossen.

3944

J. Feuchtinger.

Avis

an die p. t.

Anwinkel- u. Leopoldfeld-Bewohner!

Durch die neu eröffnete Straße vom Schwabenberge

ins Anwinkel ist es mir ermöglicht, die Zufuhr von Brenn-

holz von meinem Schwabenberger Holzplaz billigt u. schnell-

stens den geehrten Abnehmern senden zu lassen. Aufträge er-

suche ich, in mein Komptoir oder an meine Adresse am

Schwabenberge (auch mittelst Korresp. - Karte) zu richten.

Hochachtungsvoll

S. M. Wolf,

Komptoir: Badgasse Nr. 4. 3947

P. T.

Ich beehre mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß

mein seit 6 Jahren **Dorotheagasse Nr. 3** beständenes

Zahntechnisches Atelier

von heute ab

Waltznergasse, Stock im Eisen,

Ecke der kleinen Brückgasse Nr. 9,

sich befindet.

Indem ich mich zur Anfertigung der besten und

neuesten **Auszähne, ganzer Gebisse, sowie Zuführ-**

und freihaltender Gassen nach einer 25-jährigen Praxis

bestens empfohlen halte, bitte ich meine geehrten Kunden, mir

Ihr bisheriges Vertrauen auch weiterhin zutheilen werden zu lassen.

Hochachtungsvoll 3946

M. Arnstein, Zahn-Techniker

des weil. Hofzahnarztes **Dr. Zurofsky** u. **Dr. Geysh**

Budapester

Zischler = Gesellschaft

Badgasse Nr. 9.

Großes Lager fertiger **Zischler- und Tapezierer-**

Möbeln, elegant, solid, zu staunend billigen Preisen gegen

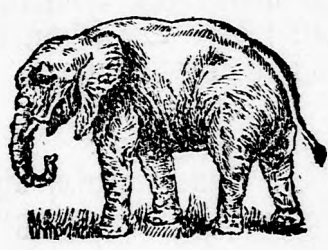
Barzahlung. Preiscontantegratis und franco. 3917

Fiumaner Reisstärke,

für deren absolute chemische Reinheit

die Fabrik garantiert, zu erhalten.

Man achte daher auf die Schutzmarke (weißer Elefant).



Chesfarben, Holztheer, Kohlen-
theer, Dachpappen, Maschinenöl,
Wagenfette
und sämtliche trockenen und feinst geriebenen
Oelfarben
offerirt billigst
JULIUS MARKUS,
Franz-Josefsquai Nr. 6. 3886

Kälazdy növérek,
Kunstblumen- u. Schmuckfedernfabrik,
Budapest, Waiuergasse Nr. 9, 1. Stock,
beehren sich, dem P. T. Publikum zur Kenntniß zu brin-
gen, daß sie die Niederlage der größten Pariser **Schmuck-**
Federn - Fabrik übernommen haben, und werden
Schmuckfedern zu Fabrikpreisen, welche mäßiger sind, als
die allern anderen Fabrikate, abgegeben. Gleichzeitig empfeh-
len ihr eigenes Fabrikat in **Soubouquets, Brautkrän-**
zen, Waffelfedern, Zimmer-, Kircheng- und anderen
Kunst-Blumen in schönster und größter Auswahl zu den
billigsten Preisen. En gros et en detail. 3511
Preiscontant auf Verlangen franco und gratis.

Die berühmten
Seebader Gartenstühle,
Fautouils, Bänke, Tische, Schaukeln
u. zeichnen sich vor allen anderen
Garten-Möbeln durch hohe Eleganz,
große Bequemlichkeit u. vollkommene
Wetterfestigkeit aus.
Linoleum, Korkteppiche,
Läufer und Vorlagen
sind anerkannt der schönste und praktischste Bodenbeleg.
Unverwundlich, staubfrei, wasserdicht, elegant,
leicht zu reinigen, **Schutz gegen Kälte, Feuchtig-**
keit, Staub und Ungeziefer.
Depot in der amerikanischen Holz-Sessel-Nieder-
lage von
JOHANN HEYDNER,
Budapest, Harsiz-Bazar 10.

Flüssiges Glycerin-Crème.
SCHUTZ-MARKE
Gegen **Sommersprossen** und **Sonnenbrand**
zu **SCHÖNHEIT'S PFLEGE** und **REINIGUNG** der **HAUT**
Handreiniger und **Flecken** **Ausschläge**
Das flüssige Glycerin-Crème ist eine gelungene
Bereinigung von unschädlichen Stoffen, welche nicht nur
die Haut verfeinert, sondern wirklich die jugendliche
Frische belebt und dauernd zu erhalten im Stande ist.
Daselbe ist ganz verschieden von den gewöhnlichen, für
die Toilette empfohlenen Glycerin-Fabrikaten, welche
wohl Glycerin, aber keine wirksamen Bestandtheile ent-
halten. Preis einer Flasche fl. 1.20.
Feinste Glycerin-Seife,
aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, rei-
nigt ausgezeichnet, macht geschmeidig, erfrischt die Haut
und hat alle Vortheile einer guten Toiletteseife. Das
Stück 35 kr.
Pariser Damenpulver (feinst. Poudre de riz)
gibt den Teint das zarteste Weiß, erhält ihn glatt und
trocken, ist unschädlich und erfrischt sich sowohl bei Da-
men als auch bei Herren nach dem Rasiren einer gro-
ßen Beliebtheit. Der Karton 50 kr.
Handwasch-Pulver als Mandelseife und Spermacet-
fabrikat, das unschädlichste Ge-
sichts- und Handreinigungsmittel.
Der Karton 50 kr.
Rouge vegetal, Farbmittel, Preis 50 kr.
Hauptdepot bei Herrn **Josef v. Zörst**, Apotheker,
Budapest, Königsgasse Nr. 12.
Vor gefälschtem Pariser Damenpulver wird
gewarnt: nur jenes ist als echt zu betrachten, welches
auf der Etikette der Schachtel, sowie auf der Beschriftung
obige Schutzmarke trägt. 3907

Allerlei

(Subilium des Rattenjägers von Hameln.)

Die gute alte Stadt Hameln wird im nächsten Monat ein Fest begehen, zu dem man einen großartigen Zug von Fremden erwartet: das 600jährige Gedenkfest des Auszuges der Hameln'schen Kinder und des Rattenjägers. In einer jüngst stattgehabten Versammlung dortiger Einwohner wurde beschlossen, das Fest in glänzender Weise am Samstag, den 28., und Sonntag, den 29. Juni, zu feiern. An den beiden Tagen sollen historische Festzüge, Szenen aus der Rattenfängerjagd darstellend, als Kinderauszug u. dgl. stattfinden. Die Festzüge sollen durch die Straßen der Stadt zur Wefer gehen, wo sie von Dampfschiffen aufgenommen und zum Anlegeplatz der Dampfer unterhalb des Felsenkellers übergeführt werden. An den Nachmittagen der beiden Festtage werden Feste, große Konzerte, Abends Bälle stattfinden. Bei Eintritt der Dunkelheit wird an dem Hauptfesttage ein großartiges Feuerwerk abgebrannt, während der Klütberg und die Wefer in brillanter Beleuchtung prangen werden.

(Ertrunken oder ertränkt.) Ueber einen geheimnißvollen Vorfall, der alle Schichten der Bevölkerung von Devonshire in große Aufregung versetzt hat, schreibt das „Londoner Journal“: „Vor einiger Zeit entführte ein Collizitator, Mr. Shortland aus Neuseeland, die bildschöne Tochter einer der angesehensten und reichsten Familien der Grafschaft und ließ sich mit ihr insgeheim trauen. Nach der Vermählung kam es zu einer Veröhnung zwischen dem Eltern der jungen Frau und dem ihnen sehr unwillkommenen Schwiegersohne, welchen sie früher in ihrem Hause nicht empfangen wollten. Vierzehn Tage nach der Hochzeit erklärte Mr. Shortland, eine Reise nach Neuseeland unternehmen zu müssen, für deren Dauer seine junge Frau bei ihren Eltern bleiben sollte. Mr. Shortland verließ Devonshire und zwei Tage nach seiner Abreise ver-

schwand plötzlich eines Abends seine Frau. In dem Hause ihrer Eltern herrschte, darob die größte Unruhe, die sich am nächsten Morgen in die größte Bestürzung und Trauer verwandelte, als man die Vermisste als Leiche in einem benachbarten Teiche fand. Man glaubte ursprünglich, daß die junge Frau aus Schmerz über die Abreise ihres Gatten in einem Anfälle von Schwermuth ihrem Leben ein Ende gemacht habe und der Wahrspruch der Todtenbeschau lautete auch in diesem Sinne. Ein in London lebender Bruder der Verstorbenen fühlte sich aber mit dem Ergebnisse der gepflogenen Untersuchung nicht zufriedengestellt, fuhr nach Devonshire und stellte selbst Nachforschungen an, welche zu einem ganz überraschenden Resultate führten. Er fand nämlich heraus, daß Mr. Shortland, den man auf dem Wege nach Neuseeland glaubte, von einem Pächter auf dem Gute seines Vaters versteckt gehalten werde. Die Art und Weise, wie die Leiche aufgefunden wurde, berechtigten überdies zu dem Verdachte, daß es sich um eine Gewaltthat handle und die nächste Folge war die Verhaftung Mr. Shortland's und des Pächters, der ausgesagt hatte, daß er von dem Erstgenannten einen Brief aus Brindisi erhalten habe und überhaupt Alles that, um die Anwesenheit Shortland's geheim zu halten. Der Minister des Innern hat nun die Exhumirung der Leiche der Mrs. Shortland angeordnet, um sicher zu stellen, ob sie nicht erst nach Eintritt des Todes in das Wasser geschafft wurde. Die Fußspuren zweier Männer an dem Leichufer und der Umstand, daß die Leiche im Wasser aufrecht stand und mit dem Kopfe über dasselbe hinausragte, während die Füße im Schlamm steckten, legten die Vermuthung nahe, daß die Verstorbenen zuerst ertränkt und dann in das Wasser geschafft wurde. Der Pächter wurde vor einigen Tagen auf freien Fuß gesetzt und wird, wie es heißt, als Kronzeuge auftreten.“

(Selbstmord eines Künstlers.) Der Maler Jundt in Paris hat ein gewaltthames Ende gefunden

Seit einiger Zeit plagten ihn Gichtanfalle, welche ihm das Blut zu Kopfe trieben und seinen bisher lebenswürdigen Humor störten. Es heißt sogar, er hatte zeitweise an Verfolgungswahn gelitten und sich in einem Anfälle Abends aus dem Fenster seines Ateliers auf das Pflaster der Rue de l'Assas gestürzt, wo er noch lebend aufgehoben wurde. Alle Rettung war jedoch ausgeschossen und er verschied kurz darauf. Jundt hatte sich namentlich durch seine duftigen Morgenlandschaften, die er mit Gestalten in Elfenröschentracht bevölkerte, beliebt gemacht. Seitdem er leidend geworden, arbeitete er zwar noch immer viel, konnte aber nichts mehr zu Ende bringen, weil er mit Allem, was sein Pinsel schuf, unzufrieden war, immer wieder von Neuem anfing und auch für jede Kritik, von welcher Seite sie kommen mochte, ein krankhaft empfindliches Ohr hatte. So wird erzählt, daß er eines seiner letzten Bilder, eine „Prozession in Monaco“, mehrmals ganz übermalte und von Grund aus änderte. Als er noch geistig und körperlich gesund war, machte es ihm Spaß, in Gesellschaft bald als Napoleon III., bald als Victor Emanuel zu erscheinen, und in den Ateliers wird man noch lange die Schwänke nicht vergessen, in denen Jundt die Hauptrolle gespielt hat.

(Mistfaher Mord.) In Bjelepolje, Gouvernement Kiew, hat ein beurlaubter Soldat Namens Kudenko seine gesamte Verwandtschaft, Mutter, drei Schwestern, Schwager (zwei Schwestern waren noch im Kindesalter), die Frau eines verstorbenen Bruders nebst deren zwei Kindern, Mädchen, also im Ganzen acht Personen, im Schlafe mit dem Beil ermordet. Die That ist mit ungewöhnlicher Energie und Wildheit verübt und nur der Schwager scheint Widerstand geleistet zu haben, denn er weist sieben Wunden auf. Der Mord scheint wegen Familienzwist begangen zu sein, denn kein Raub an Eigenthum ist verübt worden. Der Mörder, blutbedeckt, zeigte selbst den Mord bei der Behörde an, leugnet aber, denselben begangen zu haben.

(24. Fortsetzung.)

Die Kassierin.

— Roman nach dem Französischen des Ernst Daudet. — 12.

Das war ganz richtig. Allein der Fehler Pothin's bestand eben darin, daß er sich in ein so gewagtes Unternehmen eingelassen hatte, ohne das nöthige Stammkapital zu besitzen, ohne welches er einer Katastrophe ausgesetzt war.

Denise hatte sich das häufig gesagt, allein sie hatte nicht den Muth, es ihm jetzt vorzuhalten, da sie ihn in so großer Verlegenheit sah und dennoch besetzt von guten Absichten und vernünftig ratiösiert. Wenn er sich in seinen Berechnungen getäuscht hatte, wenn er sich überreicht hatte, hatte sie nicht das Recht verloren, ihm daraus einen Vorwurf zu machen? Sie konnte jetzt nur noch Nachsicht für diesen armen Mann finden und ihm selbst das Glend verzeihen, welches sie einst durch seine Fehler erlitten.

— Soeben, als ich Dich erwartete, dachte ich mir etwas, fuhr Pothin fort. Wenn Du bei Deinem Protektor, dem Domherrn Huberti, Schritte machen wolltest, so könntest Du ihn dazu bewegen, daß er uns behilflich sei. Er muß Ersparnisse haben; und wenn er sie mir anvertrauen wollte...

— Ersparnisse, er! Man sieht, daß Du ihn nicht kennst. Er besitzt nichts; Alles, was er erwirbt, kommt den Armen zugute. Seine alte Magd muß ihm das Geld abdisputiren, welches sie für die Existenz ihrer Zwei benötigt. Und dann, Du vergißt, daß das, was er von Dir weiß, nicht derart beschaffen ist, um ihm Vertrauen zu Deiner Geschäftlichkeit einzulösen, eiferte Denise.

— Das ist wahr, antwortete Pothin, dem dieses Argument einleuchtete; ich war ehemals recht dumm... Ach Gott, wenn ich bedenke, daß ich Deine Mitgift verzehret und Dich von Allem entblößt habe, arme Frau!

Er warf sich auf einen Sessel vor dem Tische, verbarg den Kopf zwischen die Hände, und Denise konnte sich einer Erregung von Mitleid nicht erwehren, als sie diese Reue sah, welche sich durch Thränen Luft machte.

— Schau Pothin, sei kein Kind, sagte sie, dich ihrem Gatten nähernd und sich liebevoll an ihn lehrend, jetzt ist nicht Zeit, zu weinen. Wenn Du mir nichts verhehlt hast, so ist die Situation ja im Großen und Ganzen gut und wird noch besser werden, da Du hoffst, daß Deine Gläubiger einwilligen werden, die Wechsel zu prolongiren.

— Ja, Du hast Recht, antwortete er; wenn ich weine, so ist es deshalb, weil ich mir zürne ob der Qualen, welche ich Dir verursacht habe.

— Denken wir nicht daran, sie sind längst vergessen.

— Oh, ich weiß, daß Du eine gute Frau bist, sagte Pothin, der nun lächelte.

Wie hatte er sich so freundlich und so zärtlich gezeigt. Während des ganzen Abends verleugnete sich der zärtliche Charakter seiner Rede keinen Augenblick. Ihm zu glauben, grüßte er sich darob, daß er sein Heim so lange vernachlässigt hatte. Nun aber war er entschlossen, sich häufiger zu erinnern, daß er Denise angehört und daß es seine Pflicht sei, sie glücklich zu machen. Sein Entschluß war ein energischer und aufrichtiger.

— Ehehem hätte er so zu mir sprechen sollen, sagte sich Denise, als sie ihn hörte, verwirrt und erregt, jetzt ist es zu spät.

Was lag ihr jetzt auch in der That an den Anstrengungen ihres Gatten, um das Vertrauen und die

Liebe wieder zu erlangen, welche sie verloren hatte? Sie liebte Silvere für immer, und sie würde immer nur ihn lieben. Die Versicherungen Pothin's, weit entfernt, ihr zu gefallen, verursachten ihr einen schmerzlichen Eindruck. Sie bedauerte, daß er mit solchen Gefühlen zurückgekehrt war, während sie selbst fern davon war, dieselben zu theilen. Sie hätte es vorgezogen, wenn er in seiner abentheuerlichen und unruhigen Existenz verharret hätte, Dank welcher sie sich bis zu diesem Tage rechtfertigen konnte, Silvere geliebt zu haben.

In den Versprechungen, die er jetzt in geradezu verschwenderischer Weise machte, hörte sie nur Eines: daß, wenn er seine Lebensweise änderte, dies dem Glücke abträglich wäre, welches sie sich fern von ihm und ohne ihn aufgebaut hatte. Und doch mußte sie thun, als wäre sie von den Gefühlen, welche er kundgab, gerührt und glücklich. Sie lernte den ganzen Abscheu vor der Lüge kennen; sie hatte ein Nadeln auf den Lippen, während sie im Herzen Müdigkeit und Ekel empfand.

Dieser Abend war für Denise eine Todespein; es kam ein Augenblick, da sie es nicht länger aushielt und sich von Pothin entfernte; sie lenkte das Gespräch auf das Kapitel der Geschäfte, wollte seine Bücher sehen und suchte in der Unregelmäßigkeit seiner Schriften einen Vorwand, um einen Streit mit ihm vom Zaune zu brechen. Allein vergebens, es gelang ihr nicht, ihn aus der Fassung zu bringen. Er zeigte sich ihren Rathschlägen gegenüber gelehrt, ihren Launen gegenüber resignirt, und legte sich gegen elf Uhr, ohne Ungebuld geküßert zu haben, zu Bette. Sie mußte sich entschließen, das Gleiche zu thun.

— Solch' ein Schicksal harret meiner! dachte Denise; ich gehöre ihm, er ist mein Herr, und ich muß thun, als theilte ich seine Liebe, während mein Herz Silvere gehört.

Sie fühlte, wie der Haß sich ihrer bemächtigte und sie überraschte sich dabei, als sie Pothin mit einem Auge anblickte, in welchem ein scharfsichtigerer Mann als er die Heftigkeit der Abneigung hätte lesen können, welche er seiner Frau einflößte. Allein er begriff nicht und begnügte sich damit, zu lächeln.

In diesem Augenblicke klopfte man an die Thüre. Sie eilte, um zu öffnen. Es war Loulou, die mit lauter Stimme, so daß Pothin es hören konnte, sagte:

— Ah, Sie wollen sich legen, Frau Denise; ich hätte gerne noch mit Ihnen geplaudert, indessen auf ein anderes Mal! Ich lasse Sie, schlafen Sie wohl.

— Ich bin müde, gute Loulou, antwortete Denise in demselben Tone; aber Sie sehen, ich entkleidete mich.

— Das thut nichts, erwiderte die kleine Frau; gute Nacht.

Und leise fügte sie hinzu:

— Seien Sie ohne Unruhe, ich habe den Brief dem Herrn übergeben; er hat ihn gelesen und gesagt, es sei gut.

Denise athmete, von einer grausamen Angst befreit, auf und drückte schweigend Loulou die Hand. Als sie in ihr Zimmer zurückkehrte, war sie ruhiger, geneigt, ihre Lage mit mehr Resignation zu betrachten, als sie es während des Abends gethan hatte. Hatte sie Grund, sich zu beklagen, wenn Pothin von besseren Gefühlen besetzt, als in der Vergangenheit, zu ihr zurückkehrte? War es nicht ihre Pflicht, den Schimpf, den sie ihm an dem Tage angethan, an welchem sie gewünscht hatte, frei zu sein, durch Erwidern seiner Zärtlichkeit gutzumachen? Und dann, gebot ihr nicht das Interesse ihres Glückes, sich vor jeder Unflugheit zu hüten, welche fähig wäre, das Vertrauen zu erschüttern, welches ihr Gatte ihr bezeugte?

Die Zukunft ihrer Liebe — dieser so keuschen und so reinen Liebe, welche ihr Leben ausfüllte — hing davon ab; um sie vor jeder Katastrophe zu bewahren, fühlte sie sich zu Allem bereit, selbst dazu, die Komödie der ehelichen Liebe zu spielen, einen so großen Abscheu sie auch vor dieser lügnerschen Rolle hatte.

13.

— Da der Domherr Huberti kein Vermögen besitzt und man von ihm keine Hilfe erlangen kann, könntest Du nicht Herrn Moncaud bitten, mir Geld vorzustrecken? Das würde meine Angelegenheiten in Ordnung bringen. Er ist ein Schlaupfop, der alte Krösus, und wenn er mich unter seine Fittige nehmen würde, so wäre ich geborgen. Das ist eine Idee, die mir über Nacht gekommen ist. Was sagst Du dazu?

Mit diesen Worten begrüßte Pothin Hautemont seine Gattin, als er am folgenden Morgen erwachte. Sie war bereits aufgestanden und verrichtete geräuschlos die häuslichen Arbeiten, indem sie das Dejeuner ihres Gatten bereitete, ehe sie sich in die Waarenhalle begab.

— Von dieser Seite ist nichts zu erwarten, antwortete sie. Herr Moncaud wird nie Geld in einen Handel egen, den er nicht kennt. Er arbeitet in Seide und versteht nichts von Eisenwaaren. Es wäre verlorene Mühe, sich an ihn zu wenden.

— Entschieden, ich habe kein Glück, seufzte Pothin über Laune, und Du ermutigst meine Pläne nicht im Geringsten...

— Ziehst Du es vor, daß ich Dir eine Hoffnung gebe, die sich nicht verwirklichen wird?

— Du könntest mir wenigstens versprechen, einen Versuch zu machen.

— O, das will ich, antwortete Denise, obgleich sie entschlossen war, einen Schritt nicht zu versuchen, den sie als unnütz betrachtete.

— Es ist unerlässlich, daß ich Fonds finde, fuhr Pothin fort, indem er vom Bette sprang und sich anzukleiden begab, denn Du mußt einsehen, daß es nicht genügt, daß die in drei Tagen fälligen Wechsel prolongirt werden, es muß auch die Wiederkehr der nämlichen Verlegenheit in der Zukunft hintangehalten werden; ich muß aus dieser Gene herauskommen, die mir alle Glieder lähmt. Ich will morgen abreißen und ich habe kaum das nöthige Geld für die Reise, so daß, wenn meine Eingänge sich verzögern, ich nicht weiß, wie zum Teufel ich mir helfen werde.

— Du sagtest gestern, Du werdest einfließen gehen?

— Ohne Zweifel; wenn aber die Gläubiger eine Frist von mehreren Tagen verlangen, so kann ich ihnen nicht das Messer an die Kehle setzen. Und dann naht das Ende des Monats, da heißt es, dem Masserwalter dreihundert Francs übergeben.

— Das nehme ich auf mich...

— Du hast also Geld?

— Sehr wenig, einige Thaler auf dem Boden meines Schufaches; aber ich werde im Nothfall an der Kasse einen Vorschuß auf mein nächstmonatliches Gehalt nehmen; nebst dem diesmonatlichen werde ich die dringendsten Bedürfnisse wohl befriedigen können.

— Das ist wahr; Du hast Deine Kasse, sagte Pothin in einem eigenthümlichen Tone, eine vollgespöckte Kasse, nicht wahr? Das sind die wahren Tantalusqualen; soviel Geld zu verwalten und nichts behalten zu können, wenn man so dringende Bedürfnisse hat!

— Ja, dieses Geld ist unantastbar?

— Aber Du kannst einen Vorschuß nehmen?

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste

Vom 19. Mai

Marshall's Hotel zur Königin von England

Erzellenz Gräfin Apponyi, Gutsb., Lengyel. — Graf S. Apponyi, Gutsb., Lengyel. — Graf N. Almásy, Gutsb., Páskó. — Gräfin Almásy, geb. Gräfin Keglevics, Gutsb., Páskó. — Graf Esterházy, Gutsb., M. Theresiopel. — Graf W. Migazzi, Gutsb., A. Maróth. — Graf St. Esterházy, Gutsb., Preßburg. — Graf N. Chotel, Gutsb., Futtaf. — Erzellenz Baron Nicolics de Rudna, Souverän, Serajewo. — Erzellenz Baron Kriegs-Au, k. k. FML., Gutsb., Wien. — Graf B. Breda, Rentier, Paris. — Th. v. Pápay, Hofrathin, Wien. — J. v. Klobuzitsky, Gutsb., Neutra. — L. v. Clermont, Gutsb., Bepprim. — A. v. Czerni, Gutsb., Pesting. — G. v. Muzslay, Gutsb., B. domy. — A. v. Mesko, Gutsb., Tarcza. — J. Zalesky, Gutsb., Affar. — J. v. Gräfl, Gutsb., Breslau. — v. Eckhardt, Gutsb., Mató. — A. v. Nedekty, Gutsb., Eisenburger Komitat. — P. v. Uzovics, Gutsb., N.-Köftö-lány. — A. v. Kany, Gutsb., Kaposvár. — G. v. Kreminger, Gutsb., Elemér. — F. v. Neppel, Gutsb., Abony. — E. v. Latinovics, Gutsb., Dorjok. — Frau v. Szmrécsányi, Gutsb., Kubiny. — M. Erdélyi, Gutsb., Szerdahely. — Dr. S. Georgevics, Advokat, Zombor. — L. v. Tallian, Domherr, Agram. — J. Honheiter, Ingenieur, Tirnau. — L. v. Borbély, Direktor, S. Tarján. — A. Sudy, Fabrikant, Georgswald. — W. Cromwell, Rentier, London. — S. Kufnisch, k. k. Oberflieutenant, Agram. — A. Moser, Hotelbesitzer, Meran. — Th. Mahe, Privatier, Wien. — D. Servan, Privatier, Paris. — A. Ketzaj, Kaufm., Wien. — E. Schlichting, Kaufm., Temesvár. — M. Weiss, Kaufm., Szatmár. — D. Wolfram, Kaufm., Wien. — E. Pistorius, Direktor, Berlin. — R. Weigert, Fabrikant, Berlin. — D. Wödl, Kaufm., Wien. — J. Schloffer, Kaufm., Wien. — M. Michailovic, Kaufm., Sufovar.

Kemi's Hotel National

Erzellenz Dr. J. Jalla, Bischof, Raab. — Gräfin E. Kornis, Gutsb., Wien. — J. Nagy sen., Gutsb., jammt Gemahlin, Völcse. — Frau F. Szentiványi, Gutsb., Sz. Kovacs. — E. Semjey, Gutsb., Szeres. — J. Fejérvary, Gutsb., Speres. — A. Abaffy, Gutsb., Drma. — Frau J. Latinovics, Gutsb., Vaja. — Frau S. Nagy, Gutsb., Vaja. — Frau L. Mám, Gutsb., jammt Tochter, Nagybörös. — Frau J. Demerác, Gutsb., Pats. — Frau J. Melcsot jammt Tochter, Kistelek. — B. Vatah, Grundb., Kalocsa. — Dr. A. Major, Homöopath. — P. Sipos, Gutsb., Sükö. — A. Klein, Baumeister, Spolyag. — J. Bekfi, Oberdirektor, Debreczin. — L. Berger, Grundb., Debreczin.

(82. Fortsetzung.)

Das Testament

Roman von Willie Collins

58.

Die Erkundigungen, welche er in der Privatirrenanstalt über seine Gattin einzog, wurden hoffnungsvoll beantwortet. Soweit hatten sich die zur Wiederherstellung von Mrs. Gallilee getroffenen Maßregeln über alles Erwarten erfolgreich gezeigt. Aber ein ungünstiges Symptom war geblieben. Sie bewahrte ein ununterbrochenes Schweigen.

Und wenn sie ausnahmsweise einmal einige Worte äußerte, schienen ihre Gedanken ausschließlich mit wissenschaftlichen Fragen beschäftigt zu sein — ihres Gatten oder irgend eines anderen Mitgliedes ihrer Familie erwähnte sie nie. Zeit und Pflege würden dies aber hoffentlich noch beseitigen, und in zwei Monaten vielleicht würde sie völlig geheilt wieder zu ihrer Familie zurückkehren können.

Als Mr. Gallilee nach seinem Hause kam, um die für ihn in der Zeit seiner Abwesenheit eingelaufenen Briefe sich zu holen, fand er dort ein lithographisches Cirkular nebst einer Rolle von starkem weißen Papier. Die Unterschrift zeigte ihm den wohlbekannten Namen des Mr. Le Frank.

Dieses Cirkular legte dar, wie der Absender desselben sich als Pianist und Klavierlehrer einen wohlbe-gründeten Ruf und ein bescheidenes Einkommen erworben hätte.

„Ein entsetzlicher Unglücksfall, meine Damen und Herren, hat nun aber meine rechte Hand verstümmelt und die Amputation zweier Finger nothwendig gemacht. Auf Lebenszeit unfähig gemacht, meinen Beruf auszuüben, ist mir nur noch ein Weg geblieben, die Mittel zu meinem Lebensunterhalt zu finden, nämlich, auf ein Lied meiner eigenen Komposition zu sammeln.

NB. Der verstümmelte Musiker stellt die Höhe des Subskriptionsbetrages dem Ermessen seiner kunstliebenden Gönner anheim und wird sich die Ehre geben, in den nächsten Tagen persönlich vorzusprechen.“

Mr. Gallilee ließ in seiner Gutmütigkeit einen Soubereign beim Portier, damit ihn derselbe dem armen Opfer eines so traurigen Schicksals gäbe, und machte sich dann auf den Weg nach Lord Northlake's Residenz. Er und Dvid hatten nämlich verabredet, daß Zoe heute zu Carmina gebracht werden sollte. Unterwegs begegnete ihn Mr. Wool, sein Rechtsanwält, und fragte ihn, auf die Notenrolle blickend, die er unter dem Arm trug:

— Was tragen Sie denn da so sorgfältig? Es sieht ja wie Noten aus. Gewiß ein neues Stück für die jungen Damen?

Als aber Mr. Gallilee ihm auseinandersetzte, wie er zu diesen Noten gekommen, da stieß Mr. Wool ärgerlich und erzürnt mit seinem Stocke auf die Granitstufen des Pflasters.

— Lassen Sie nie wieder einen Pfennig von Ihrem Gelde in die Tasche dieses Schurken wandern! Der Kerl hat sein Möglichstes gethan, um die arme alte

R. Ghizulescu jammt Frau, L. Severin. — R. Bernát, Grundb., Debreczin. — Dr. J. Pfeffer, Vizenotár, Elisabethstadt. — Frau A. Bégh, Gutsb., Sárospatak. — Frau A. Meczer, Gutsb., Sárospatak. — J. Böttiger, Hamburg. — B. Hyra, Kaufm., Wien. — R. Budaker, Kaufm., Mühlbach. — L. Heine, Schäferei-Inspektor, Dresden. — M. Freitag, Dunaföldvár. — J. Szabó, Grundb., Somogy. — A. Németh, Grundb., Somogy. — E. Szerviczky jammt Gemahlin, S.-A. Ujhely. — A. Gruber, Kaufm., Preßburg.

Holzwarth's Hotel Frohner. Dr. Mihályi, Bischof, Lugos. — E. Szajil, Unternehmer, Graz. — E. Koffányi, Forstmeister, Ujvár. — E. Pfaff, Ingenieur, Wien. — D. Kopf, Ingenieur, Preßburg. — B. Studnik, Privatier, Breekau. — F. Lupancis, Kaufmann, Wien. — A. Löwenstein, Kaufm., Wien. — A. Neumann, Kaufm., Wien. — H. Horn, Kaufmann, Wien. — F. Demos, Kaufm., Debreczin. — M. Kraus, Kaufmann, Debreczin. — M. Wilkovic, Kaufmann, Debreczin. — E. Singer, Kaufm., U.-Gradiß. — L. Winterstein, Kaufm., U.-Brood. — M. Klein, Kaufm., Sz. Kerezt. — M. Hein, Kaufm., Kremnitz. — S. Sterk, Kaufm., Tokaj. — L. Ehrenfeld, Kaufmann, Bicske.

Hotel de l'Europe. Sz. Mikolits, k. Kommissár, Temesvár. — B. Lewis, Privatier, Cincinnati. — P. Wilson, Privatier, London. — E. Leindorfer, Kaufmann, Neujohl. — J. Großmann, Kaufm., Mohács.

Schmidt's Hotel Orient. A. Ludanyi, Domherr, Erlau. — S. Bösa, Geistlicher, Erlau. — B. Lornay jammt Frau, Gutsb., Gyöngös. — B. Jarkas jammt Frau, Edelény. — B. Bibó jammt Frau, Samsón. — J. Potenta, Ingenieur, Großwardein. — F. Vereczky, Gutsb., Heves. — R. Gulyás jammt Frau, Miskolcz. — Frau M. Gyula, Privatier, Miskolcz. — K. Kovácsfi, Ingen., Zombor. — L. Schiffer, Kaufmann, Prag. — Frau M. Komka, Privatier, Prag. — L. Vöjte jammt Familie, Hermannstadt. — B. Kollat, Professor, Raab. — K. Böns, Direktor, Silingia. — J. Schwabik, Stationschef, N.-Eubed. — J. Balavitsky, Wagenfabrikant, Wien. — K. Diles, Notár, Verebely. — Gy. Balogh, Kaufmann, Kédivásárhely. — J. Lajohy, Kaufmann, Großwardein. — S. Reichmann, Kaufmann, Großwardein. — F. Friedländer, Kaufmann, N.-Károly. — J. Singer, Kaufm., Miskolcz. — L. Weiss, Pferdehändler, Wien. — E. Elischer, Kaufm., Göllitz. — J. Augustin, Fialermeister, Wien. — J. Heinteller, Fialermeister, Wien. — F. Schulk, Privatier, Wien. — A. Bechler, Sekretär, Wien.

Hotel Hungaria. F. Pálffy, Bürgermeister, Szegedin. — T. Schiller, kön. Rath, Szegedin. — J. Szabady, städt. Rath, Szegedin. — F. Fluck, Advokat, Szegedin. — J. Török, Advokat, Szegedin. — J. Kepes, Advokat, Debreczin. — F. Kadnag, Sekretär, Großwardein. — G. G. Santer, Priv., Fünffirchen. — K. Derencsin, Priv., Niregháza. — K. Kugel, Fabrikant, Wien. — G. Kamberg, Redakteur, Wien. — J. Jäger, Redakteur, Wien. — K. Priborsky, Kaufm., Wien. — S. Thomas, Kaufm., Wien. — F. Orthmann, Kaufm., Wien. — D. Guttmann, Kaufm., Wien. — S. Straffer, Kaufm., Wien. — K. Csutak, Kaufm., Arad. — L. Pettit, Kaufm., Paris. — N. Reichel, Kaufm., Avatin.

Hotel zum Jägerhorn. Baron S. Perényi, Obergespan, Beregháza. — Baron A. Klein, Sektionsrath, Agram. — J. Siebert, Sektionsrath, Agram. — D. Stanovics, Sektionschef, Agram. — J. Matkovic, Gutsb., Zenta. — M. Konfolvi, Gutsb., Alt-Gyalla. — J. Székács, Gutsb., Drosbáza. — J. Hunyady, Gutsb., Vaja. — J. Penev, Gutsb., Bolgardi. — F. Steinacker, Gutsb., Szeghárd. — K. Enefey, Gutsb., Eneffe. — M. Boghay, Gutsb., Zala. — M. Perczel, Gutsb., Fünffirchen. — A. Wieland, Gutsb., Sepsi. — K. Soltész-Nagy, Bürgermeister, Miskolcz. — S. Irel, Arzt, Miskolcz. — J. Humpel, Priv., Wien. — A. Riedel, Priv., Uekög.

Hotel zum König von Ungarn. J. Köös, Gutsb., Bzarno. — B. Frankel, Direktor, Kanizja. — J. Szabó, Direktor, Leopoldstadt. — H. Berger, Direktor, Belençe. — Dr. L. Kék, Adv., Apatun. — L. Fajfio, Adv., Belençes. — K. Kánassy, Beamt., Debreczin. — D. Korbonits, Beamt., Alba. — J. Gallian, Priv., Peterwardein. — P. Mandl, Dekon., Somos. — H. Hermann Fabr., Wien. — J. Lufa, Kaufm., Wien. — E. Tempes, Kaufm., Wien. — S. Koppe, Kaufm., Wien. — J. Stern, Kaufm., Wien. — B. Bremmer, Kaufm., Kaposvár. — L. Glas, Reisender, Neustadt.

Hotel zum Erzherzog Stephan. L. Vicomte de Bondy, Priv., Paris. — L. Barthélemy, Chef-Ingen., Paris. — Ch. Clouet, Ingen., Havre. — K. Wiederemann, Direktor, Preßburg. — B. Tarnai, Bäcker, Hacta. — N. Lamm, Gutsb., K.-Nésk. — E. Csillagi, Gutsb., Dégh. — Dr. K. Csaky, Arzt, jammt Gemahlin, Gnozdza. — W. Zilla, Ingenieur, Szegedin. — A. Sachs, Kaufm., Pieg-nitz. — J. Allard, Ingenieur, Douai. — Ch. Deville, Ingen., Douai.

Hotel zur Stadt London. W. Koller, Ingen., Zbig. — J. Veher, Ingen., Wien. — Mr. R. D. Playnell, Priv., London. — M. Klein jammt Gemahlin, Wien. — E. Hammerichmied, k. k. Lieutenant, Wertheck. — L. Schmidt, k. k. Oberleut., Lemberg. — G. T. Aklan, Missionär, Rumänien. — Frau B. Soheig, Priv., Waigen. — A. Hoffinger, Kaufm., Wien. — J. Kohn, Kaufm., Wien. — W. Major, Gutsb., Sömillek. — J. Viola, Agent, Nürnberg. — J. Kristoforelli, Priv., Budapest.

Hotel zur Stadt London. W. Koller, Ingen., Zbig. — J. Veher, Ingen., Wien. — Mr. R. D. Playnell, Priv., London. — M. Klein jammt Gemahlin, Wien. — E. Hammerichmied, k. k. Lieutenant, Wertheck. — L. Schmidt, k. k. Oberleut., Lemberg. — G. T. Aklan, Missionär, Rumänien. — Frau B. Soheig, Priv., Waigen. — A. Hoffinger, Kaufm., Wien. — J. Kohn, Kaufm., Wien. — W. Major, Gutsb., Sömillek. — J. Viola, Agent, Nürnberg. — J. Kristoforelli, Priv., Budapest.

Italienerin, Miß Carmina's Amme, in den Polizeibericht zu bringen.

Nach dieser Vorrede erzählte dann Mr. Wool die nächsten Umstände, wie dem Mr. Le Frank ein Unglück widerfahren wäre.

— Als er aus dem Hospital entlassen wurde, fuhr der erzürnte Anwalt fort, hatte er nichts Eiligeres zu thun, Tereza eine Vorladung vor den Polizeirichter auszuwirken. Glücklicher Weise zeigte sie mir diese Vorladung. Ich begleitete sie als ihr Rechtsbeistand, legte dem Richter einen Situationsplan der Zimmer vor, der für mich selbst sprach, und richtete an den Kläger nur zwei Fragen. Was hatte er in einem fremden Zimmer zu suchen, und wie kam seine Hand in einen fremden Schrank? Der Richter wies die Klage ab, der Schreiber hatte die Fremdblichkeit, Tereza's Namen aus dem für die Presse bestimmten Protokoll fortzulassen, und als der Kerl von Kläger schließlich noch die Unverschämtheit hatte, draußen, auf dem Korridor, Drohungen gegen die alte Frau auszusprechen, ließ ich ihn notiren und ein besonderes Protokoll hierüber aufnehmen. Ich habe mein Auge auf ihn — und er soll mich noch kennen lernen. Ich werde ihn fassen auf Grund des einen Paragraphen in der Vagabundenakte!

59.

Zeit und geschickte, sorgfältige Pflege hatten Carmina so weit zu Kräften gebracht, daß sie täglich einige Stunden in einem nach Dvid's Anweisung angefertigten Krankenstuhle im Wohnzimmer verbringen konnte. Der willkommene Anblick der nach den in Schottland verlebten glücklichen Herbsttagen ordentlich aufgeblihten Zoe rief eine lebhaftere Farbe auf ihrem Gesicht hervor und beschleunigte ihren Puls, den Dvid als Vorwand, um ihre Hand halten zu können, fühlte. Diese Zeichen außerordentlicher nervöser Erregbarkeit warnten Dvid, den Besuch der Kleinen zu lange währen zu lassen. Da weder Miß Minerva noch Tereza sich im Zimmer befanden, so konnte Carmina ihre kleine Freundin ganz für sich selbst haben.

— Nun, mein Schatz, sagte sie, das Kind küßend, erzähle mir von Schottland.

— Schottland, antwortete Zo mit Würde, gehört Onkel Northlake. Er bezahlt Alles; und ich bin die Herrin.

— Es ist wahr, bestätigte Mr. Gallilee mit Stolz. Der Graf sagt, es nütze nicht, seinen eigenen Willen zu haben, wo Zo sei. Wenn er sie Jemandem auf dem Gute vorstellt, faget er: Hier ist die Herrin.

Die Kleine hatte dem Zeugnisse ihres Vaters kritisch zugehört und sagte zu Dvid:

— Siehst Du, er weiß es. Es ist nichts dabei zu lachen.

— Hast Du auch an mich gedacht, als Du so weit fort warst? fragte Carmina.

— Ob ich an Dich gedacht habe? antwortete Zo. Du sollst in meinem Zimmer schlafen, wenn wir wieder nach Schottland gehen — und ich und noch einer werden aufbleiben, wenn Du deine erste schottische Mahlzeit isst. Soll ich Dir sagen, was auf dem Tische stehen wird? Eine Schüssel mit einem großen, braunen dampfenden

Beutelschen werde ich mit einem Messer aufschneiden, und Du sollst mal sehen, wie das Fett herausquillt — und dazu der heiße Brodem — und wie das riecht. Das ist ein schottisches Gericht. Ach, rief sie, über eine neue Idee ganz ihre Würde vergebend, ach, Carmina, weißt Du noch den kleinen Italiener und seinen Gesang...?

Dvid, der nur auf ein solches, mit der glücklichen Zusammenhanglosigkeit eines Kindes vorgebrachtes Erinnerung an eine unbedeutende Sache aus der Vergangenheit erwartet hatte, blickte gespannt auf Carmina. Zu seiner unaussprechlichen Erleichterung lachte dieselbe und antwortete:

— Natürlich weiß ich das noch. Wer könnte wohl den Knaben vergessen, wie er sang und grinste — mit seinem „Schenken Sie mir etwas!“

— Ja, den meine ich, rief Zo. Sein Gesang war ja in seiner Art gut, aber ich habe in Schottland was Besseres gelernt. — Hast Du etwas von Donald gehört — ja?

— Nein.

Zo wandte sich indignirt an ihren Vater.

— Warum hast Du ihr gar nichts von Donald gesagt?

Mr. Gallilee gestand demüthig ein, daß es Unrecht von ihm gewesen sei. Dann fragte Carmina, wer und was Donald sei; und Zo stellte ihr Gedächtniß auf die Probe.

— Weißt Du noch den Tag, als Joseph etwas vom Kaufmanne besorgen sollte und ich mit ihm ging, wofür mich Miß Minerva dann ausschalt?

Auch dieser unbedeutenden Sache erinnerte sich Carmina ohne Schwierigkeit. Ich weiß, antwortete sie; Du erzähltest mir, daß Joseph und der Kaufmann Dich auf der großen Waage gewogen hätten.

Zo entzückte Dvid durch eine neue Probe. Und weißt Du auch noch, wie viel ich gewogen habe?

— Ungefähr zweiunddreißig Pfund.

— Wolle zweiunddreißig Pfund. Donald wiegt hundertundzwölf. Was sagst Du dazu?

— Der dickste Pfeifer auf dem Gute des Grafen, erklärte Mr. Gallilee wieder; ein geborener Hochländer, den der Vater des Grafen mit ins Unterland gebracht hatte. Ein großer Spieler —

— Und mein Freund, nahm ihm Zo das Wort ab. Er hat in einem Kufhorn Schnupftabak, den er mit einem Löffel in seine dicke Nase schaufelt — sieh!, so. Er wackelt immer mit der Nase und fragt Jeden: Eine gefällig? Wenn Onkel Northlake mit ihm spricht, stößt er beinahe mit der Nase auf der Erde. Wenn Du ihn zum ersten Male auf der Pfeife hörst, wirst Du Magen-schmerzen bekommen, aber Du wirst Dich daran gewöhnen und ihn gern haben. Er trägt einen Beutel und einen Unterrock, Hosen hat er noch nie gehabt. Stolz ist er gar nicht, Du kannst ihn an der Nase zupfen und auf die Beine klatschen —

Hier sah sich Dvid genöthigt, der Schilderung Donalds ein Ende zu machen, da Carmina immer lauter lachte und ihre Erregtheit die Grenzen ihrer Kraft schnell zu überschreiten drohte. (Fortf. folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet.

Stochohes Haus,
innere Stadt, 6 Prozent Reinertrag, ist um 65,000 fl. zu verkaufen oder gegen einen Baugrund oder kleines Objekt zu vertauschen. Näh. brieflich bei Kulla, 2. Bez., Donatig, Nr. 28. 12166

Eine Wasser-Mühle
sammt Felder und Wiesen ist zu verpachten. Näh. im der Kleider-Salon S. J. Fehér, Deák-gasse Nr. 5. 12165

Für Cafetiers
1 Waffelapparat, 1 Gefrorenesmaschine billig zu haben. Näh. in der Exp. 12177

Ein Praktikant
mit kaufmännischer Vorbildung und vorzüglichen Referenzen wird in einer Weingroßhandlung aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 12181

Keines unaufgezeichnetes Zeitungspapier
ist um 13 fl. der Mztr. ab Budapest zu haben. Näh. die Exp. 12198

Gedekte Regalbahn
mit Garten ob schön ob Regen, selbst im Winter angenehm benutzbar, nächst dem Hofenbügel in Ofen, den Gesellschaften an Wochenenden zu vergeben. Näh. in der Exp. 12198

Schöner Landauer
ist zu verkaufen. Näh. d. Exp. 12192

Die Pfand-Verkaufsstelle
des Ludwig Weiß befindet sich Gr. Karolyi- (Zucker-) Gasse 26. Eingang von der Ungargasse unter der Einfahrt. 11924

Ein Haus
zu verkaufen. Ein schuldenfreies, in gutem Zustande befindliches Haus, im 8. Bez., 2 Stock hoch, 333 Quadratmeter groß, 7 Jahre steuerfrei, ist wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Näh. in der Exp. 12185

Reisender,
der seit 4 Jahren Ungarn, Oesterreich, Rumänien, Serbien, beständig bereist, 34 Jahre alt, deutsch, französisch, italienisch, und herbstlich spricht, mit Prima-Referenzen, sucht baldigst Stellung. Anträge unter „M. N.“ an die Exp. 12158

Schauspiel-Unterriecht
gründlich und systematisch nach bewährter Methode. Näh. in der Exp. 12146

Trockener Kalk-Abfall
für Baumeister, Kalkfabriken als Düngemittel zc. billig zu haben bei Bernhard Deutsch, Fettwarenfabrik, äußere Waagnerstraße 58. Auch wird daselbst eine im guten Zustande befindliche gebrauchte Saugpumpe zu kaufen gesucht. 12171

Möbel-Lager.
Salongarnituren von 35 fl. aufwärts, so auch Tischler- und Tapezierer-Möbeln sind schön und reichhaltig am Lager zu treffen bei M. A. Benedek, Tapezierer, Karlsplatz 4, Gewölbe 23. 11723

Gelegenheitskauf von Brillantwaaren, Brillantarmbänder, Brillantbroches, Brillant-Ohrringe
sind tief unter dem Werte zu verkaufen. Zu erfragen beim Portier, Radialstraße 5-7. Die Herren Juweliers aus der Provinz werden auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam gemacht, sofern sowohl Brillant- als auch andere Goldwaaren und Uhren weit unter den Fabrikationspreisen erhältlich sind. Briefliche Anfragen sind gleichfalls an den Portier für den „Südwelen-Ausverkauf“ zu richten. 11811

Sommervohnung, Biograd,
prachtvolle Villa, bestehend aus 18 Zimmern, wunderbare Aussicht, Glashaus, Wasserleitung, Badezimmer, ist für die Sommer-Saison auch getheilt zu vermieten. Anfragen beliebe man zu richten an S. Rosenbaum, 7., Heugasse, Wien. 11678

Ein Zimmer,
autständig möblirt, mit separatem Eingange — in der Leopoldstadt — vom 15. dieses Monats billig zu überlassen. Näh. in der Exp. 12000

Ein Sperdekräftiges Schuttlworth'sches Automobil
(fast neu) sammt Dreifachreifen ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 12121

Ein Fräulein
aus gutem Hause (33.), das in den Gegenständen der Elementar- und der Bürgerchule, sowie auch in der ung., deutsch, und französischen Sprache, in Handarbeit, Zeichnen und Klavierpiel gründlichen Unterricht erteilen kann, wünscht als Erzieherin placiert zu werden. Gest. Offerte sind sub „B. H.“ poste restante nach Jászkerkegyház, via Kecs-kemet zu senden. 12117

Ztheilige Gesundheits-Matratzen mit Patent-Polsterfasern gefüllt,
billigt bei Em. S. Brunner, 5. Bez., Széchenyi-gasse 10. 12114

Häuser zu verkaufen
im 1. Bezirk, Taban, Döbrentegasse Nr. 4, im 4. Bezirk, Altepöstgasse Nr. 7 und 9, sind aus freier Hand zu verkaufen Näheres Giselaplatz Nr. 6 im 2. Stock beim Hausinspektor, zwischen 10-2 Uhr Nachmittags. 10754

Die im Winkel liegende Villa „Eldorado“
bestehend aus 2 Zimmern mit geschlossener Veranda (vollständig möblirt, mit Klavier), ferner eine separate Küche und Keller, ist zu vermieten. Näh. Auskunft 4. Bez., Sebastianipl. Nr. 1, in der Trafik. 12115

Ein 70ft. Klavier
oder ein Piano wird zu kaufen gesucht.Adr. unter „Klavier“ in der Exp. 11824

Sommervohnung
in Stadtwaldchen, Königin Elisabethstraße, bestehend aus 1 Salon, 1 Zimmer, Küche, Veranda, schattigem Park in der gesündesten Gegend, ist billig zu vermieten. Näh. bei Leop. Feinwel, Eisenmöbel-fabrik, Aradergasse Nr. 60. 12027

Sommervohnung
in Ofen, am Fuße des Hofenbügels, in der Nähe der Pferdebahn, mit schattigem Park, ist sofort zu vermieten. Näh. in der Exp. 12182

Kaffeehandl.,
Theresienstadt, bester Platz, mit großer Zukunft, billiger Zins, komplet, Marmortische, wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Goldberger, große Feldgasse Nr. 28, Thir 15. 12141

Für die P. T. Badereisenden
empfiehlt die Bücher-Antiquar-Handlung des Joseph Magocsy in Kaschan, obere Hauptgasse Nr. 115, im eigenen Hause, Romane, Erzählungen, Jugendschriften, Theaterstücke, geschichtliche Werke und Reisebeschreibungen pr. Band á 10 und 15 kr. 100 Bände 10 fl., 50 Bände 5 fl., 500 Bände auf einmal genommen 40 fl. Außer diesen große Auswahl in illustrierten Zeitschriften zu enorm billigen Preisen. Brochhaus Konversations-Verzitten, 11. Auflage in 17 Original-Nachbänden, statt 80 fl. nur 30 fl. Packung wird nicht gerechnet, Kataloge überallhin gratis und franco. 12114

Ein Kaffeehaus
auf lebhaftem Posten, ist mit eleganten und gut erhaltenen Einrichtungen entweder mit oder ohne Lokal sofort sehr billig zu verkaufen. Eine Traikt ersten Ranges, seit vielen Jahren bestehend, erst seit Jahren bestehend, in der volkreichsten Gegend der inneren Stadt, Tageslohnung 70-80 fl., stammend billiger Zins, Alles nachweisbar, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig abzulassen. Zu erfragen Waagnerstraße Nr. 32, im Geschäft bei S. Ganz. 12215

Zwei Geschäfte
sammt Waarenlager und Wohnung sind Abreise halber sofort preiswürdig zu übergeben. Näh. in der Exp. 12215

Ein geprüfter Heizer
findet Beschäftigung in Jglo (Oberungarn) bei 40 fl. monatlichem Gehalt und Reisevergütung. Eintritt sofort. Anfragen Budapest, 8. Bez., Deuthegasse 41. Peter Schmidt 12202

Saffenzimmer,
nahe des Stadtwaldchens und Central-Bahnhofes, möblirt, von der Stiege sep., eventuell Klavierbenutzung, an einen Herrn zu vermieten. Näh. in der Exp. 12206

Eine distinguirte Dame
in den vierziger Jahren sucht in einem besseren Hause als Repräsentantin oder in einer ähnlichen Beschäftigung unterzukommen. Dieselbe ist in jedem Fache der Haushaltung und der Landwirtschaft bewandert. Auch würde dieselbe eine Stelle als Kassierin in einem größeren Etablissement, als Reisebegleiterin oder Gesellschafterin bei einer alleinlebenden Dame oder älterem Herrn acceptieren. Adresse: Mohrengasse 65, Thir 4. 12205

Local-Veränderung.
Seit 1. Mai befindet sich mein Uhren-Lager in der Tröbder-Gasse im selben Hause (Nr. 3.) weiter einwärts, neben dem Freiseur-Baden. Um gütigen Zuspruch bittet Ludwig Melzer, Uhrmacher. 4. Bez., Tröbdergasse Nr. 3. 11973

Ein Praktikant
mit schönen Handschrift findet sofortige Aufnahme bei Ignaz Braun, Radialstraße 2. 12209

Erpäpfel, hochprima, Oberländer,
sind von 5 Meter-Btr. aufwärts, ab hier, prompt zu verkaufen. Adresse in der Exp. 12218

Mat Reif
für ungarische und deutsche 6klassige Volksschulen diplomirter Lehrer, Schochet, Vodek Kore und Talmudlehrer, wünscht einen Posten für möglichst billiges Salair ehebens anzunehmen; wohnt und fungirt Dojes, Neutraer Komitat via Szemiz. Dem Einlen-der von bloß 10 kr. in Briefmarken wird dessen von kompetenten Seiten als zweckmäßige approbirte hebr. Bibel franco zugestellt. 12217

Wiener Schneiderin
verfertigt Damentoillets, sowie Kinderkleider nach neuestem Schnitt und Jagon äußerst schnell. Näheres Sebastianiplatz Nr. 6, 2. Stock 16. 12210

Konkurs.
An der hiesigen isr. Hauptschule sind mit Beginn des nächsten Schuljahres (1. September) zwei Lehrposten zu besetzen. Jahresgehalt 400 fl., eventuell Remuneration bis zur Höhe von 200 fl. Diplomirte Lehrer, welche der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, im Bibelunterricht vollkommen versiert sind, wollen ihre gehörig instruirten Gesuche bis 1. Juli l. J. an den Schulvorstand einbringen. Den zum Probetortrag Berufenen werden die Reisespesen vergütet. Neutra, am 14. Mai 1884. 12213

Der Kultus- und Schulvorstand.
Eine hiesige Dampf-mühle sucht einen Reisenden mit Sprachkenntnissen, sowie einen Komptoiristen und einen Praktikanten mit schöner Handschrift. Schriftliche Offerte unter „E. B. G.“ Budapest an die Expedition. 12212

Schantregale.
Suchen in zweiter Auflage erschienen: „Sammlung sämtlicher bis inclusive 1884 erlassenen, auf die Ausübung des Schantrechtes und des Handels mit Wein, Bier, Spiritus, Schnaps und Liqueuren bezüglichen Verordnungen sowie an Jurisdiktionen und Handelskammern gerichteten ministeriellen Aufklärungen.“ Diese für Regalien-pächter, Kaufleute, Wirthe, Brauntweinbrenner zc. unentbehrliche Broschüre ist für 1 fl. 8. B. bei M. Fajsz, Buchdrucker in Fünfkirchen, zu haben. 12211

Anständige junge Leute
finden bei einem Blatte Engagement. Näh. in der Exp. 12219

Spezereigeschäft
mit großem Kundentriebe, am besten Plage Budapests, ist mit guten Bedingungen zu verkaufen. Näh. Radialstraße Nr. 69, Barterre 2. 12208

Als Reisebegleiterin nach Amerika
empfehlte sich eine junge Dame, die schon in Amerika war. Adr. an die Exp. 12204

ausgezeichnetes Billard
(Hochbrett), fast neu, sammt Pyramidenbällen, Kegelbällen, 19 Meis in elegantem Kasten, komplet mit allem Zubehör, Raummangel wegen preiswürdig abzugeben. Näh. in der Exp. 12203

Ein tüchtiger Romnis
der Eisen-, Farb- und Spezereibranche, 24 Jahre alt, katholisch, in einer größeren Provinzstadt konditionirt, wäre geneigt, seinen gegenwärtigen Posten zu verantern. Briefe sind unter „R. N. 24“ an die Exp. zu richten. 12184

Egy a francia nyelvben
alapos oktatást adni képes fiatal ember ajánlokik delutáni szabad óráira egy vagy két gyermek vagy felnőtt egyén mellett. Szives ajánlatok „M.“ alatt a kiadóhivatalban kéretnek. 12199

Serepeterstraße 12,
sind aus dem f. Verlassante aufgelösten Gold, Silber, Juwelen zc. gut ausprobierte Schweizer Taschen-Uhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silber-Uhr á 8, 9, 10 fl. Silber-Uhr, Krystallgl. á fl. 11 bis 14 fl. Silber-Uhr, Doppelm. á fl. 14, 16 bis 18 fl. Silber-Uhr, Doppelm. á fl. 12 bis 14 fl. Silber-Uhr, Doppelm. á fl. 17, 20 bis 22 fl. Silber-Uhr, Krystallgl. á fl. 14 bis 16 fl. 14far. Gold-Damenring von fl. 2.50 aufw. 14far. Gold-Damenring von fl. 8.50 aufw. 14far. Gold-Uhring, mass. von fl. 4.50 aufw. 14far. Gold-Uhring, hohl, von 3-4 fl. 14far. Gold-Damenring von fl. 15. 6 Paar 13löthige Silber-Dessert-Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löthige große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14-16

Provinzausträge prompt. Preis-courante gratis. **Glinger Albert,** Serepeterstraße Nr. 12.

Kurort Koritnica,

Liptauer Komitat, Station Rosenberg.
Saison-Gröffnung 15. Mai

Trink- und Badekur, Fichtenbäder, Schafmolke, Kaltwasserkur. Spezifischer Kurort gegen Magen- und Leberkrankheiten, Hämorrhoidal-Leiden, Bleichsucht, Asthma, Emphysem, Frauen- und Nervenkrankheiten. In Mitte prächtiger Fichtenwälder gelegen, für Rekonvaleszenten besonders empfehlenswerth. — Apotheke, Post- und Telegraphen-Station. In der Vor- und Nach-Saison, und zwar: vom 15. Mai bis 1. Juli und vom 15. August bis 30. September ist für 2 fl. täglich ganze Verpflegung nebst Quartier zu bekommen. Tour- und Retourkarten mit 33 1/3 Prozent Ermäßigung werden an allen bedeutenden Bahnhöfen ausgegeben. — Badearzt: Dr. Josef Ormay. Mineralwasser-Hauptniederlagen bei 2 Ledeshty, Emmerling & Nabsch, Budapest; Ludwig Holczah, Mistölz; Labotta, Neusohl; Matoviczh, Kofenberg. Nähere Auskunft erteilt und Bestellungen auf Wohnungen übernimmt Die Bade-Direktion.



Echte und feinste Export-Flaschenbiero
nur aus der **A. Dreher'schen Brauerei**
verfendet billig bei folker u. pünftlicher Ausführung **KARNER SAMU,** Bier-Exporteur, Reizeien u. Füllungs-Depot Steinbrunn (Kőöanya) bei Budapest. Preis-courante auf Verlangen gratis und franko.



Lang Agoston, Budapest, Rosenplatz 2, empfiehlt Sonnen-schirme

in größter Auswahl, moderner Form, aus neuesten Stoffen, in Seide, Brokat und Atlas zu den billigsten Fabrikpreisen en gros et en détail. — Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt. 3895

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgeit u. ohne Verunstaltung gründlich geheilt von **Alois Besenbek** Spezialarzt seit 20 Jahren. Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilágotza) Neuenweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitathause, ebenerdig rechts, die erste Thüre. Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. 1855 Honorirte Briefe werden beantwortet mit Zusendung der Medikamente.